Erscheint jeden Freitag

Einzelpreis 20 Groschen

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 18 | Waidhofen a. d. Ybbs | Freitag, 3. Mai 1946

Zur Außenminister-Konferenz

Ganz Europa blickt in diesen Tagen nach Paris, wo sich kurz vor Beginn der Friedenskonferenz die Außenminister der großen alliierten Staaten getroffen haben, um ein Übereinkommen der gegenseitigen Interessen zu erzielen. Dies geschieht ein Jahr nach der Beendigung des Krieges, in einer Zeit, in der noch Ungewißheit über der Zukunft liegt, in der aber auch schon Ansätze zur Überwindung der schlimmsten Schwierigkeiten zu spüren sind. Der Faden der Fühlungsnahme zwischen den Völkern reißt nimmer ab, aber noch tragen die Völker überaus schwer an dem Erbe des Krieges, wenngleich sich die Welt allmählich vom Kriege entfernt.

Innenpolitisch versuchen die Völker Europas der Lage Herr zu werden, indem sie durch die Koalition großer politischer Parteien ihren Regierungen eine breitere Machtgrundlage geben. Dies ist besonders deutlich in Frankreich, Italien, Ungarn und der Tschechoslowakei zu sehen. Die Franzosen werden am 5. Mai über den Verfassungsentwurf abstimmen. Der Ausgang dieser Abstimmung ist noch ungewiß, sicher ist nur, daß die Sozialisten und Kommunisten für ein starkes Parlament, die christlichen Demokraten aber für eine starke Regierung stimmen werden. Mit den letzteren werden auch die Liberalen und wahrscheinlich einige kleinere Splitterparteien gegen den Verfassungsentwurf auftreten. Eine Ablehnung durch das französische Volk würde bedeuten, daß Frankreich für weitere sechs Monate keine weitschauenden Pläne für die Zukunft aufstellen oder gar verwirklichen könnte.

Ähnlich wie in Frankreich liegen die Verhältnisse in Italien, obwohl im Gegensatz zu Frankreich Italiens Zukunft vor allem von dem kommenden Friedensvertrag abhängt. Der Friedensvertrag mit Italien steht an der Spitze der Tagesordnung der Pariser Außenministerkonferenz, die Probleme, die sich dabei eröffnen, sind außerordentlich schwierig und heikel, denn die Fragen über Tripolitanien, dem Dodekanes, Triest und Südtirol stehen längst im Lichte der internationalen Politik. Sie müssen im Zusammenhang mit dem Friedensvertrag so gelöst werden, daß sie in Zukunft keine Streitfrage im Zusammenleben der Völker bilden können. Innenpolitisch aber haben die italienischen Gemeinderatswahlen ein ähnliches Bild wie in Frankreich gezeigt. Die Koalition der Kommunisten und Sozialisten haben gegenüber den christlichen Demokraten eine Mehrheit errungen, das Bild der Splitterparteien zeigt dieselbe Zerrissenheit wie in Frankreich. Charakteristisch für die Linkskoalition in Italien ist die Tatsache, daß sich die Sozialisten trotz dieser Koalition mit den Kommunisten völlige Aktionsfreiheit bewahrt haben.

Auch in der Tschechoslowakei hat sich die Koalition der großen Parteien kurz vor den Wahlen weiter gefestigt und es ist anzunehmen, daß dieser Linksblock siegreich aus den Wahlen hervorgehen wird.

In Polen wurden die Wahlen zwar verschoben, aber die Bevölkerung wird im Laufe des Juni über drei Fragen abzustimmen haben, aus welcher die politische Tendenz des zukünftigen Parlamentes zu ersehen sein wird.

Die Außenministerkonferenz als Wegbereiterin zur folgenden Friedenskonferenz tagt also in einer Atmosphäre des Ringens der europäischen Völker nach Überwindung der Folgen des Krieges, eines Ringens, das durch die katastrophale Ernährungslage gehemmt ist und das durch die Unsicherheit über die zukünftigen Grenzen und Verhältnisse erschwert ist.

Auch für unser Heimatland Österreich wird die Außenministerkonferenz in Paris von besonderer Bedeutung sein, weil zumindest zwei Fragen besprochen werden, welche die Zukunft Österreichs wesentlich bestimmen werden, zwei Fragen, die in der folgenden Friedenskonferenz geklärt werden müssen. Die erste dieser beiden Fragen ist die Regelung der Eigenstaatlichkeit Österreichs durch einen Staatsvertrag. Österreich wird keinen Friedensvertrag abschließen, weil es zur Zeit des Krieges nicht als selbständiger Staat bestanden hat, aber es wird durch Staatsverträge mit den Alliierten und mit anderen Staaten Klarheit über seine politische, wirtschaftliche und finanzielle Zukunft schaffen müssen. Die Grundzüge dieser Staatsverträge werden von den Außenministern der Alliierten in Paris besprochen.

Die zweite Frage, vielleicht für ganz Österreich weniger wichtig als die erste, im Denken und Fühlen der Österreicher aber im Brennpunkt des Interesses stehend, ist die Frage um Südtirol. Sie wird in Paris auch von der österreichischen Seite aus beleuchtet werden müssen, und jeder Österreicher ist überzeugt, daß es für eine lange, friedliche Zukunft nur eine, auf altes Recht gegründete Lösung geben darf, nämlich die Rückgliederung Südtirols an Österreich.

Wir sehen also, daß im Zusammenhang mit den Friedensverträgen eine Fülle von Problemen auftaucht, wir erkennen, wie schwierig die Arbeit der Außenministerkonferenz ist, denn es müssen Verhältnisse geschaffen werden, die den politischen, geographischen und wirtschaftlichen Verhältnissen der betreffenden Völker entsprechen, die aber auch gleichzeitig die Interessen der großen Vier berücksichtigen. Die Konsolidierung der Verhältnisse in Europa hängt vom Schicksal der Pariser Konferenzen ab. Ein Scheitern der Friedenskonferenz würde die Ungewißheit und Unsicherheit weiter in die Länge ziehen. Dabei ist diese Möglichkeit nicht ohneweiters von der Hand zu weisen, und schon hat Außenminister Byrnes durchblicken lassen, daß Amerika im Falle des Scheiterns der Pariser Friedenskonferenz Sonderfriedensverträge abschließen würde. Damit aber wären die Schwierigkeiten für Europa nicht aus der Welt geschafft. England kann infolge seines Vertrages mit Sowjetrußland keine Sonderfriedensverträge abschließen, die Verwirrung würde bei einem Scheitern der Friedenskonferenz nur noch größer werden. Die Außenministerkonferenz hat daher die wichtige Aufgabe, den Weg so zu ebnen, daß die Friedenskonferenz ein voller Erfolg wird. Dann wird Europa und mit ihm auch Österreich rasch gesunden. P.

Ein Jahr neues Österreich!

Österreicher und Österreicherinnen von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung!

Mittwoch, den 8. Mai 1946, um 10 Uhr vormittags feiern wir auf dem Oberen Stadtplatz den historischen Tag der Wiedergeburt unseres demokratischen Staates.

Die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ladet dazu die gesamte Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung herzlichst ein.

Bei Schlechtwetter findet die Veranstaltung im Waidhofner Kinosaal statt.

Die Stadtgemeinde

Errichtung der Handelskammer für Niederösterreich

WPI. Bei der jetzt durchgeführten Konstituierung der Kammer für Handel, Gewerbe, Industrie, Geld- und Kreditwesen für Niederösterreich konnte Kammerpräsident Ingenieur Raab die Bundesminister Fleischacker und Kraut-land, Landeshauptmann Reither und Minister a. D. Dr. h. c. Heinl begrüßen. Nach Ausführungen des Ministers Dr. Fleischacker über die Bedeutung einer eigenen Handelskammer für Niederösterreich des Landeshauptmanns Reither und des Ministers a. D. Dr. h. c. Heinl, der enge Zusammenarbeit mit der Wiener Handelskammer zusicherte, gab Kammeramtsdirektor Dr. Stadelmann einen Überblick über die Wirtschaftslage Niederösterreichs.

Die Lage der Industrie ist als nicht hoffnungslos zu bezeichnen, wenngleich auch durch die Kriegsereignisse und deren Nachwirkungen im Lande schwerste Schäden entstanden. Die Berg- und Hüttenwerke leiden unter großem Kohlenmangel, die Kohlenkapazität des niederösterreichischen Kohlenbergbaues beträgt nur etwa ein Fünftel der möglichen Förderung. Die Lage der Baustoffindustrie ist in Anbetracht der großen Bauschäden von ganz besonderem Interesse. Naturgemäß spielt bei der Ausweitung der Produktion der Kohlenbedarf, der monatlich 15.000 Tonnen beträgt, die größte Rolle.

Die Kapazität ist folgende:

Zement: derzeit möglich 26.000 Tonnen, bei weiterem Ausbau 39.000 Tonnen.

Dachziegel: derzeit möglich 456.000 Stück, bei weiterem Ausbau 1,800.000 Stück.

Mauerziegel: derzeit möglich 7,075.000 Stück, bei weiterem Ausbau 15,166.000 Stück.

Kalk: derzeit möglich 5.110 Tonnen, bei weiterem Ausbau 10.292 Tonnen.

Glas: derzeit möglich 300.000 Quadratmeter, bei weiterem Ausbau 1,100.000 Quadratmeter.

Die Sägewerke und holzverarbeitenden Betriebe stehen wegen Holz- und Werkzeugmangel zum größten Teil still.

Handel und Gewerbe erlitten vielfach schwerste Zerstörungen; Kernpunkte der einzuschlagenden Gewerbepolitik sind: Versorgung mit Rohstoffen und Betriebsstoffen, Ersatz der verlorenen Werkzeuge und Hilfsmaterialien, Hilfs- und Ersatzmaschinen, gewerbliche Wiederaufbaukredite und Versorgung mit Arbeitskräften.

Die Verkehrslage Niederösterreichs ist katastrophal. Der heutige Stand an Transportmitteln ist, an den Zahlen früherer Jahre gemessen, gleich Null. Dazu kommt noch, daß Niederösterreich bisher von Zuteilungen ausgeschaltet wurde.

Neben einer Organisations- und Personal-, wirtschaftspolitischen und Rechts- sowie eine sozialpolitische Abteilung sind noch weitere schlagkräftige Abteilungen erforderlich:

1. Ein Wiederaufbaureferat. Dieses hat sich in erster Linie mit der Wiedereinschaltung Niederösterreichs in die Kohlenbelieferung zu befassen.

2. Ein Rohstoffreferat. Die Grundforderung nach Einschaltung Niederösterreichs in die Versorgung mit Roh- und Betriebsstoffen ist bereits an anderer Stelle erwähnt worden. Alle hiezu notwendigen Schritte würden von diesem Referat eingeleitet und durchgeführt werden.

Außenstellen der Handelskammer

Die Errichtung von Außenhandelsstellen der Abteilung für Exportförderung der Handelskammer ist vorerst in den Hauptstädten der vier Hauptmächte sowie unserer Nachbarstaaten, aber auch an allen anderen für den österreichischen Außenhandel wichtigen Plätzen geplant. Daneben ist im Falle entsprechender personeller Voraussetzungen auch die Bestellung von ehrenamtlichen Korrespondenten oder die Gründung österreichischer Handelskammern in anderen Staaten vorgesehen.

Als erste Außenhandelsstelle der Abteilung für Exportförderung wurde mit Wirkung vom 1. April d. J. eine Außenhandelsstelle in Paris errichtet, zu deren Leiter Herr Dr. Eugen Frisch, 3 Rue Robert 10 Coin, Paris 16, bestellt wurde. Die österreichische Handelskammer in Zürich wurde im Einvernehmen und über Veranlassung der Abteilung für Exportförderung am 9. April d. J. konstituiert und wird in deren Rahmen in Kürze eine Außenhandelsstelle errichtet werden. Ebenso wurde kürzlich eine ungarisch-österreichische Handelskammer in Budapest errichtet, in deren Rahmen ebenfalls eine Außenhandelsstelle der Abteilung für Exportförderung errichtet werden wird. Herr Doktor Friedrich Alois Grohsmann, Den Haag, Timorstraat 119, wurde zum ehrenamtlichen Korrespondenten der Abteilung für Exportförderung für Holland bestellt.

Der Reiseverkehr in Österreich

Durch Beschluß des Alliierten Rates vom 25. April 1946 wurden die Vorschriften genehmigt, unter denen österreichischen Staatsbürgern ab 1. Mai 1946 in ganz Österreich Bewegungsfreiheit gewährt wird.

Hiezu meldet AND.: Alliierte Kreise weisen darauf hin, daß die kürzlich im Alliierten Rat beschlossene allgemeine Reisefreiheit in Österreich selbstverständlich nur Personen betrifft, die den derzeit rosafarbenen alliierten Reisepaß mit dem Vermerk „dauernd" besitzen, sofern es sich um Reisen handelt, die eine Überschreitung der Demarkationslinien notwendig machen.

Hiezu ist zu bemerken, daß Reisepässe dieser Art bei den österreichischen Polizeibehörden erhältlich sind und auf Ansuchen jedem österreichischen Staatsbürger ausgestellt werden, der nicht in eine der Nazi-Kategorien fällt. Die Reisepässe werden für ganz Österreich Gültigkeit haben.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt dazu noch mit, daß auch weiterhin keine zusätzlichen personenführenden Züge über die Demarkationslinien geleitet werden können. Im Verkehr über die Demarkationslinie aus der russischen Zone werden daher auch weiterhin Fahrausweise nur gegen Vorlage der Alliierten Reiseerlaubnisscheine, aber keiner Bescheinigung über die Dringlichkeit der Reise nach den bisherigen Reisebeschränkungen ausgegeben.

Von der Pressestelle des Innenministeriums erfahren wir noch, daß die Polizeikommissariate die Alliierten Reisepässe nur gegen Vorweisung des Heimatscheines und des Meldezettels sowie gegen eine eidesstattliche Erklärung abgeben, daß der Antragsteller nicht unter eine der Nazikategorien fällt. Zum Überschreiten der Demarkationslinie ist ferner der Identitätsausweis unbedingt erforderlich. Die Notwendigkeit der Reise ist auf dem Anmeldeformular nicht zu begründen.

Einreisebeschränkung in die Sperrzone weiterhin aufrecht

Wie die britische Militärregierung in Kärnten bekanntgibt, bleiben auch nach der mit 1. Mai 1946 eintretenden Erleichterung im Reiseverkehr in Österreich die Beschränkungen des Verkehres mit der Sperrzone an der österreichisch-jugoslawischen und österreichisch-italienischen Grenze weiter aufrecht.

Österreichs Anspruch auf Südtirol abgelehnt

Wie ACA. aus Paris berichtet, hat am 30. April die Außenministerkonferenz Österreichs Anspruch auf Rückgabe Südtirols abgelehnt. Es wurde jedoch zugebilligt, daß, falls Österreich Anspruch auf eine geringere Grenzberichtigung stellen sollte, dieser in Betracht gezogen werden würde.

Es wurde auch bestimmt, daß Vertreter der italienischen und der jugoslawischen Regierung eingeladen werden sollten, an der Sitzung der Außenministerkonferenz am Freitag teilzunehmen, um die Ansichten ihrer Regierungen bezüglich des italienisch-jugoslawischen Problems darzulegen.

Anfragen und Zuschriften an die Außenhandelsstellen und ehrenamtlichen Korrespondenten sind grundsätzlich an die Abteilung für Exportförderung, Wien, I., Löwelstraße 20, zu richten.

Jahrestag der Bildung der Provisorischen Regierung

Bundeskanzler Ing. Figl, Vizekanzler Dr. Schärf und Nationalrat Koplenig sprachen am 27. April beim Bundespräsidenten Doktor Renner vor, um ihm anläßlich des ersten Jahrestages der Konstituierung der ersten Provisorischen Staatsregierung als dem damaligen Staatskanzler ihre Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Bundespräsident Dr. Renner dankte und sagte in seiner Antwort unter anderem: Die Männer, die Österreich wieder aufgerichtet haben, haben zweimal Gelegenheit gehabt, Freundschaft zu schließen und zu vertiefen: Zuerst in den Konzentrationslagern und Gefängnissen Hitlers und dann in dem einen Jahr der Zusammenarbeit der Provisorischen Staatsregierung. Diese Zeiten haben ein gemeinsames Verantwortungsgefühl für das Staatswesen und damit eine Tradition begründet, die, so hoffe ich, in vielen Jahren nicht untergehen kann.

Nikolai Schwernik

der neue Präsident der UdSSR.

Der Name des neuen Präsidenten der Sowjetunion, Nikolai Schwernik, ist den ausländischen Arbeitern und den Gewerkschaften aller Länder wohlbekannt. Schwernik ist ein hervorragender Staatsmann der Sowjetunion. Er wurde 1888 in Petersburg geboren. Als Sohn eines Arbeiters lernte er schon frühzeitig Elend und Not kennen. Nach sechsjährigem Aufenthalt im Waisenhaus wurde Schwernik mit 14 Jahren Schlosserlehrling in einer Metallfabrik. In dieser Fabrik arbeitete er als Schlosser bis zum Jahre 1908.

1905 trat er in die Bolschewistische Partei ein und wurde Mitglied des illegalen Fabrikskomitees. Die zaristische Gendarmerie verfolgte Schwernik und er war gezwungen, Petersburg zu verlassen. Wegen seiner aktiven revolutionären Tätigkeit war er der ständigen Gefahr einer Verhaftung ausgesetzt und zog deshalb von einer Stadt in die andere, arbeitete in Fabriken in Taganrog, im Donezbecken, in Kramatorsk, Tula und Samara. In Samara befand er sich, als die Februarrevolution von 1917 ausbrach. Er arbeitete damals als Schlosser in einem Rohrwalzwerk. Die Arbeiter dieses Werkes organisierten ihre Gewerkschaften und wählten Schwernik zum Vorsitzenden des Fabrikskomitees. Als in den Tagen der Oktoberrevolution der Kongreß der Arbeiter der Kanonenfabrik zusammentrat, wählten die Delegierten Schwernik einstimmig zum Vorsitzenden des allrussischen Komitees der Arbeiter der Kanonenfabriken. Sein Name war in den großen Industriezentren des Landes schon damals sehr populär. Ungefähr um dieselbe Zeit wählten die Samaraer Arbeiter Schwernik zum Vorsitzenden des Stadtsowjets der Arbeiterdeputierten. Auf seinem neuen Posten bewährte er sich als guter Organisator.

Als die Feinde der jungen Sowjetrepublik ihre Waffen gegen die Sowjetmacht richteten, beteiligte sich Nikolai Schwernik an den Kämpfen der Sowjetrepublik an der Ost- und Südostfront.

Der Bürgerkrieg war zu Ende, die Feinde der Republik zerschlagen. Jetzt begann der Aufbau der zerrütteten Volkswirtschaft. Wie bekannt, war zu dieser Zeit ein großer Teil der Hüttenindustrie und Metallbearbeitungsindustrie im Donezbecken konzentriert. Die Metallarbeiter des Donezbeckens, die die größte und einflußreichste Gewerkschaftsorganisation hatten, wählten Schwernik zum Vorsitzenden des Donezer Bezirkskomitees. Schwerniks Tätigkeit zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Metallarbeiter in diesen schweren Jahren machte ihn ganz besonders populär in den Arbeiterkreisen.

Seit 1923 ist Schwernik Volkskommissar der Arbeiter- und Bauern-Inspektion der Russischen sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik. Dieses Volkskommissariat wurde auf Lenins Initiative hin zur Verstärkung des Sowjetapparates errichtet. Schwernik leistete Ungeheures zur Verbesserung der Arbeit der Sowjetämter. Von 1925 bis 1929 spielte er eine führende Rolle in der Partei. Ab 1929 ging er wieder zur Gewerkschaftstätigkeit über. Das Zentralkomitee der Gewerkschaften der Metallarbeiter wählte Schwernik zu seinem Vorsitzenden. Ungefähr nach einem Jahr wurde Schwernik zum Sekretär des Unionskomitees der Gewerkschaften gewählt und leitet seit dieser Zeit die Gewerkschaften der UdSSR. Schwernik trug sehr viel zur Festigung der internationalen Einigkeit der Gewerkschaften bei. Es genügt, zu erwähnen, daß Schwernik im Dezember 1941, wo der Krieg mit Hitlerdeutschland im vollen Gange war, mit einer Delegation sowjetischer Gewerkschaftsmitglieder sich nach England begab, um an mehr als 10 Gewerkschaftskonferenzen in verschiedenen Städten Englands teilzunehmen. Er besuchte und besichtigte über 60 Betriebe, knüpfte persönliche Bekanntschaft mit englischen Gewerkschaftsfunktionären an und

Die Feiern zum 1. Mai in Waidhofen a. d. Ybbs

Ein strahlend schöner Morgen begrüßte die Arbeiterschaft an ihrem Ehrentag, dem 1. Mai. Wieder in völliger politischer Freiheit konnten die Arbeiter der Stirn und der Faust den 1. Mai festlich begehen und ein machtvolles Bekenntnis für den Kampf um ihre Rechte ablegen. Die drei politischen Parteien veranstalteten gesondert durchgeführte Maikundgebungen, von welchen die Feier des Österr. Arbeiter- und Angestelltenbundes im Rahmen einer öffentlichen Versammlung durchgeführt wurde, während die beiden sozialistischen Parteien Maiumzüge und Kundgebungen im fahnengeschmückten Waidhofen abhielten. An diesen Maiumzügen nahm nicht nur die Arbeiterschaft aus Waidhofen a. d. Ybbs und Zell teil, sondern auch aus allen umliegenden Orten: Hilm-Kematen, Rosenau, Sonntagberg, Böhlerwerk, Windhag, Oberland, Gaflenz, Gstadt, Ybbsitz und Opponitz.

Die sozialistische Mai-Feier

Ein imposanter Zug von über 1200 Teilnehmern bewegte sich mit klingendem Spiel vom Bahnhofplatz durch die Wienerstraße zum Unteren Stadtplatz. Rote Fahnen mit den drei Pfeilen, weithin leuchtende Transparente und freudige Menschen gaben dem Sozialistischen Maiaufmarsch ihr Gepräge. An der Spitze des Zuges ging zwischen den Fahnenträgern Stadtrat Berger, gefolgt von den Kinderfreunden und der langen Kolonne der Sozialistischen Jugend in ihren blauen Blusen und roten Tüchern. Eine Musikkapelle eröffnete den Zug der Lokalorganisationen, eine zweite Musikkapelle marschierte in der zweiten Hälfte des langen Zuges.

Auf dem Unteren Stadtplatz nahmen die Teilnehmer um den mit rotem Tuch ausgelegten Red-Rednerbalkon Auftsellung. Lokalorganisationsobmann Schaumberger begrüßte die Versammelten im Namen der Gebietsleitung und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Da Innenminister Oskar Helmer verhindert war zu kommen, begrüßte er im besonderen Nationalrat Doktor Adolf Scharf. Nach einem kräftigen „Freundschaft" der Sozialistischen Jugend sang diese das Lied „Wir sind jung, die Welt ist offen". Der Sprechchor „Auf, Sozialisten ... es gilt die Arbeit zu befreien" leitete über zu zwei Rezitationen, zwischen welchen das Lied „Brüder zur Sonne, zur Freiheit" gesungen wurde. Dann ergriff Nationalrat Scharf das Wort zu seiner Festrede, in welcher er unter anderem ausführte: „Es ist ein feierlicher Tag, den wir heute begehen: Seit zwölf Jahren feiert die Arbeiterschaft in ganz Österreich den 1. Mai zum ersten Male wieder in Freiheit. Es war schon früher ein jahrzehntelanger Kampf, bis sich die Arbeiterschaft den 1. Mai als Ruhetag erkämpft hatte. Im Jahre 1889 beschloß die Arbeiterinternationale, den 1. Mai als den Tag des Kampfes für die Rechte der Arbeiterschaft zu feiern, er wurde in den folgenden Jahren zu einer Kraftprobe für die Arbeiterschaft von ganz Europa. Das Jahr 1889 ist aber auch das Jahr der Gründung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft. Seit dieser Zeit haben die österreichischen Arbeiter viele Opfer für die Befreiung der Arbeiterklasse gebracht. Nach dem ersten Weltkrieg erfolgte der gewaltige Aufschwung der Arbeiterbewegung und der 1. Mai wurde nicht mehr ausschließlich als ein Tag des Kampfes, sondern auch als ein Tag der Freude gefeiert. In dieser Zeit wurden wichtige Rechte für die Arbeiterklasse erkämpft. Vom Jahre 1932 an aber hat der Faschismus immer größere Fortschritte gemacht, bis er schließlich alle Rechte für sich beanspruchte. Dennoch aber ist der 1. Mai seit dem Jahre 1934 in der Erinnerung der Arbeiterschaft wach und lebendig geblieben. Heimliche Zusammenkünfte und zahllose Widerstandsaktionen haben durch die langen Jahre des Verbotes die Idee des Sozialismus weitergeführt, sie haben bekundet, daß der Sozialismus trotz aller Unterdrückungen lebte. Viele Genossen mußten in dieser Zeit in die Kerker wandern oder haben ihr Leben im Kampf für den Sozialismus geopfert. Die 1. Mai-Demonstrationen waren Jahrzehnte hindurch Kampfdemonstrationen, In der Dollfuß- und Schuschnigg-Zeit war der 1. Mai der Verfassungstag, bei den Nazi war er der „Tag der nationalen Arbeit"; aber heute ist er wieder der Tag der Arbeiterschaft. Wir wissen genau, daß wir diesen 1. Mai der siegreichen Roten Armee verdanken. Nicht nur wir, ganz Europa kann sich heute frei und offen bekennen und überall können die Arbeiter in den Straßen demonstrieren und den 1. Mai in festlicher und würdiger Weise begehen. Auch wir in Österreich feiern den 1. Mai — nicht nur als Tag des Kampfes und der Freude, sondern auch als Tag der Hoffnung und der Zuversicht, denn wir wissen, daß keine Gewalt den Sieg der Arbeiterschaft zunichte machen kann. An diesem 1. Mai wollen wir auch unsere Forderungen bekanntgeben: Verstaatlichung der Schlüsselunternehmungen, eine gesunde Bodenreform, Nutznießung der Gemeinden und der Arbeiterschaft beim Wiederaufbau der zerstörten Häuser und Fabriken, Sicherung einer auskömmlichen Ernährung, Erhöhung der Löhne und Ausbau aller sozialen Errungenschaften. Wir fordern auch den Weltfrieden! Wir wissen, daß der Kapitalismus die Widersprüche nicht aus eigenem lösen kann, und obwohl es heute nur einen einzigen sozialistischen Staat in der Welt gibt, ist es eine allgemeine Erkenntnis, daß nur sozialistisch geführte Länder den Weltfrieden verbürgen können. Es gibt heute nur ein Land, in dem die Arbeiter nicht demonstrieren können, und das ist Franko-Spanien. Dort werden die Sozialisten noch verfolgt, dort werden morgen tausend Genossen und mehr in den Kerkern sitzen, weil sie sich am 1. Mai für den Sozialismus bekannt haben. Sie sollen aber wissen, daß die Arbeiterschaft der ganzen Welt hinter ihnen steht. Das Bewußtsein der internationalen Solidarität mit den Arbeitern aller Länder soll uns heute beseelen; dafür wollen wir heute auch demonstrieren, daß die Arbeiterschaft im Kampfe für den Sozialismus zusammensteht. „Freundschaft!"

Nach dem Abklingen des Beifalls dankte Genosse Schaumberger dem Redner und forderte die Teilnehmer der Kundgebung auf, noch besser und noch mehr für die Verwirklichung der Sozialistischen Idee zu arbeiten. Mit dem Liede der Internationale wurde die Maiveranstaltung geschlossen.

Die Mai-Feier der Kommunisten

Unter den Klängen der Musik marschierte der aus ungefähr 600 Teilnehmern bestehende Festzug der Kommunistischen Partei vom Bahnhof zum Oberen Stadtplatz. Die Kolonne wurde eröffnet von einer Fahnenträgerin, flankiert von zwei Arbeitern, die als Symbol der Arbeit einen Hammer auf ihrer Schulter trugen. Ihnen folgte der KZ.-Verband, ein Zug jugendlicher Kommunisten und dann die einzelnen Organisationen. Rote Fahnen mit Sichel und Hammer, Transparente und Tafeln mit Inschriften für die Einheit der Arbeiterklasse waren überall zu sehen. Die Rednertribüne auf dem Oberen Stadtplatz war festlich geschmückt und ein weithin sichtbares Transparent zeigte die Worte „1. Mai. Für die Einheit, gegen die Reaktion!" Nach der Aufstellung eröffnete Genosse Sulzbacher die Feier, begrüßte die Erschienenen und gab einen kurzen geschichtlichen Rückblick über die vergangenen Maifeiern. Zur Festrede übergab er dann dem seinerzeitigen Bezirkssekretär der SP. in Amstetten, Genossen Dubovsky, das Wort. In begeisterter Rede, durch Beifall oft unterbrochen, sprach Genosse Dubovsky über die Aufgabe der Arbeiterschaft für die Zukunft. Er erinnerte daran, daß vor 56 Jahren die Arbeiterschaft der ganzen Welt den 1. Mai zum Kampftag für die Erringung des Acht-Stunden-Tages und des allgemeinen Wahlrechtes erklärte. Dieser 1. Mai stand durch lange Jahre im Zeichen der Einheit, er blieb der Kampftag des arbeitenden Volkes und nicht einmal dem Faschismus war es möglich, den 1. Mai aus dem Gedächtnis des Volkes zu streichen. Heute findet zum ersten Male in Österreich wieder eine freie 1. Mai-Feier statt. Es ist notwendig, daß sich die Arbeiterschaft bewußt wird, daß der 1. Mai wieder ein Kampftag für die Rechte des arbeitenden Volkes werden muß, ein Kampftag für den Frieden, ein Kampftag für den Fortschritt der Menschheit. Deshalb ist es heute am Platze, einen kurzen Rückblick zu halten. Vor zwei Tagen war es ein Jahr, daß eine österreichische Regierung besteht. Was ist in diesem Jahr geschehen und was nicht? Die Hoffnungen der Arbeiterschaft vor einem Jahr auf die Verstaatlichung der Betriebe, Demokratisierung des Staatsapparates, auf Herbeiführung jener Verhältnisse, die es unmöglich machen, daß sich die Vergangenheit noch einmal wiederholt, sind zerstört worden. Wir müssen feststellen, daß die brennendste Frage des Volkes, die Ernährungsfrage, überhaupt vor einer Katastrophe steht, deshalb, weil unfähige Bürokraten, weil Saboteure von oben es unterlassen haben, rechtzeitig entsprechende Maßnahmen in Österreich zu treffen, um aus Eigenem heraus, die Ernährung zu sichern. Anstatt Maßnahmen hat man Sprüche über die Hilfe aus dem Ausland gepredigt. Die Forderung des 1. Mai muß es daher sein, daß die Ernährungslage unter allen Umständen einer Lösung zugeführt werden muß. Im Zusammenhang damit fordern wir Handelsverträge mit den umliegenden Ländern, besonders einen Handelsvertrag mit der Sowjetunion, der bis jetzt verhindert worden ist. Ein solcher Vertrag bedeutet auch, daß wir Rohstoffe für die Betriebe bekommen, daß die Industrie in Gang kommt, daß das Leben in Österreich wieder erträglich gestaltet wird. Wir haben beim Amtsantritt der Regierung Figl eine Regierungserklärung zur Kenntnis genommen, in welcher auch die Verstaatlichung großer Betriebe als Programmpunkt enthalten war. Auf diesem Gebiete ist bis heute überhaupt nichts geschehen. Hätte die österreichische Regierung in der Verstaatlichung etwas unternommen, wären die Potsdamer Beschlüsse bestimmt heute schon zu Gunsten unseres Staates ausgefallen. Wir fordern die Verwirklichung der Verstaatlichung der Schlüsselindustrie, wir fordern Säuberung und Demokratisierung unseres Staatsapparates, wir fordern Verwirklichung der sozialen Pläne. Wenn die Fragen der Sozialpolitik des österreichischen Volkes bis heute noch nicht durchgedrungen sind, so liegt die Ursache in der Spaltung der Arbeiterschaft. Die Leistungen der Arbeiterschaft seit der Befreiung sind groß, aber sie werden gehemmt und geschmälert durch finstere Mächte, die im Hintergrunde ihre Pläne teils aus parteiegoistischen, teils aus kapitalistischen Interessen schmieden und den Weg zur neuen Zeit verhindern wollen. Diese Schwierigkeit kann nur durch die Einheit der Arbeiterbewegung überwunden werden. Diese Einheit ist notwendig, wenn unser Volk leben will, wenn sich die Vergangenheit nie mehr wiederholen soll. Für diese Einheit zu kämpfen, das soll der 1. Mai ausdrücken. Wenn diese Einheit erfüllt sein wird, dann wird es ein Leichtes sein, den Forderungen der Arbeiter zum Durchbruch zu verhelfen. Diese Einheit muß Wahrheit werden. Ich sehe den 1. Mai kommen, an dem die Arbeiterschaft Österreichs und mit ihr das ganze Österreich einig und geschlossen durch alle Dörfer und Städte unseres Vaterlandes marschieren wird. Wir wollen daher heute den 1. Mai mit dem Rufe feiern: Es lebe die Einheit der Arbeiterschaft, es lebe die Einheit des österreichischen Volkes!

Genosse Sulzbacher dankte dem Redner und gab die Zusicherung, für die Einheit der Arbeiterschaft zu arbeiten, denn eine geeinigte Arbeiterschaft, die sich ihrer Stärke und Kraft bewußt ist, wird Reaktion und Kapitalismus besiegen und den Sieg der Arbeiterschaft erringen. Er schloß die Kundgebung mit einem kräftigen „Freiheit!" Die Musikkapelle spielte „Das Lied der Arbeit" und beendete so die Maifeier der Kommunistischen Partei.

Mai-Feier beim Österreichischen Arbeiter- und Angestelltenbund

Im Rahmen der Österreichischen Volkspartei fand am 1. Mai um ½9 Uhr vormittags eine würdige Maifeier statt, die mit der Ehrung eines verdienten Arbeitsveteranen verbunden war. Der Bezirksobmann, Herr Ignaz Schörghuber, begrüßte alle Erschienenen und erteilte Direktor Kornmüller das Wort, der über den Sinn unserer Maifeier, ausgehend von einer tieferen weltanschaulichen Begründung sprach und darauf verwies, daß für die Volkspartei der 1. Mai der Tag aller Werktätigen ist und die ÖVP. den Tag nicht als Klassentag, sondern als Tag der Werktätigen des gesamten österreichischen Volkes ohne Unterschied des Standes feiert. Der nächste Redner, General Zar, erinnerte an den 1. Mai vor einem Jahr und verwies darauf, daß wir heute nach einem Jahr doch wieder mit Hoffnung in die Zukunft blicken können. Anläßlich der Ehrung des seinerzeitigen Bezirksobmannes der christlichen Arbeiterbewegung Stephan Hackl, der in seinem 82. Lebensjahre zum Ehrenobmann von der Landesleitung ernannt wurde, führte der Redner aus, daß es notwendig sei, durch eine entsprechend hohe Altersrente jedem Arbeitenden einen sorgenfreien Lebensabend zu ermöglichen. (Es sei hier auf die von unserem Abgeordneten Pius Fink im Nationalrat vorgeschlagene Gemeinschaftsrente, die vom sozialen Standpunkt sehr zu begrüßen wäre, hingewiesen.) Der Redner führte weiter aus, daß die Maifeier auch in künftigen Jahren für uns der Anlaß sein soll, altverdiente Mitarbeiter unserer Arbeiterbewegung zu ehren und ihnen den schuldigen Dank zu erweisen. Hierauf sprach der Bezirksobmann des Arbeiter- und Angestelltenbundes Schörghuber, welcher die Tätigkeit Hackls würdigte und eingehend schilderte. Unser Jubilar Hackl gab hierauf seiner Rührung und Ergriffenheit darüber Ausdruck, daß er heute im Mittelpunkt einer so schönen Feierstunde stand. Er erzählte uns aus seinen Jugendjahren und aus seiner Tätigkeit im politischen Leben, wo es manchmal sehr bewegt herging. Nach Überreichung eines kleinen Ehrengeschenkes schloß Kollege Schörghuber die in jeder Beziehung schön und würdig verlaufene Feier, für deren Ausgestaltung Kollege Sengseis, der frühere Sekretär der Bezirksleitung, sich alle Mühe gegeben hat.

erzielte ein gegenseitiges Verständnis zwischen den Gewerkschaften beider Länder. 1943 war er ebenfalls in England, wo er auf dem 75. Kongreß der britischen Gewerkschaften in Southport auftrat.

Das im Oktober 1941 unter seiner unmittelbaren Mitwirkung gebildete anglo-sowjetische Gewerkschaftskomitee hat viel zur Bildung einer Weltgewerkschaftsföderation beigetragen.

Schwerniks Popularität beim Sowjetvolke fand darin seinen Ausdruck, daß die Werktätigen des Swerdlowsker Wahlkreises ihn im Jahre 1937 zum Deputierten in den Obersten Sowjet der UdSSR. wählten. 1941 wurde Schwernik vom Obersten Sowjet der UdSSR. zum Stellvertreter des Präsidenten der Sowjetunion, Michail Kalinin, gewählt.

Am 19. März dieses Jahres wurde auf der ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR. Nikolai Schwernik einstimmig zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR. gewählt. Schwernik ist auch Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und Kandidat des Politbüros des ZK. der Kommunistischen Partei.

Vom kleinen Organisator der Gewerkschaften der Metallarbeiter bis zum Regierungschef des Sowjetstaates — das ist der 40jährige Lebensweg von Nikolai Schwernik, seine gesellschaftliche und politische Tätigkeit.

Anna Winarsky gestorben

8. März — Internationaler Frauentag und Anna Winarsky sind für die Ybbstaler ein untrennbarer Begriff. Die Frauentagsfeier mit Anna Winarsky war für viele Frauen sicher ein Erlebnis. Nun ist die fast 70jährige Frau mit ihrem jugendlichen Feuer von uns gegangen. Die Nazifoltern haben ihren Füßen unheilbare Wunden geschlagen, aber ihr Herz war jung geblieben. Als Siebzehnjährige war sie schon Mitkämpferin in der sozialdemokratischen Partei, in der sie auch ihren Mann, den Abgeordneten und glänzenden Redner Winarsky kennenlernte, der aber schon vor mehr als zwei Jahrzehnten gestorben ist. Nach ihrer Entlassung aus dem Hitlergefängnis hat sie den Weg zur Kommunistischen Partei und ihren reinen Ideen gefunden und fürderhin hat sie nur für diese gelebt und gekämpft. Auf einer Versammlung hat sich Genossin Winarsky erkältet und eine schwere Lungenentzündung heimgebracht, 11 Tage war sie bewußtlos. Kaum außer Lebensgefahr konnten wir sie auf der Reichsfrauenkonferenz der KPÖ. als Mitglied des Zentralen Frauenkomitees begrüßen. Einige Tage später war Anna Winarsky tot. Ein Herz voll Liebe und Mutterlichkeit für die Leiden der Frau hat zu schlagen aufgehört, jedoch die Saat, die sie in Tausende und aber Tausende gesät hat, wird aufgehen, zum Glück und zur Freude von Millionen ehrlicher Kämpfer für Freiheit, Wahrheit und Recht, für eine starke Kommunistische Partei, für ein glückliches, in Einheit verbundenes Österreich sowie alle ihre Feiern im Ybbstal das Sinnbild solcher Einheit waren. Stesy.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Das **Arbeitspflichtgesetz** ist nach Genehmigung durch den Alliierten Rat in Wirksamkeit getreten.

Bei der Beratung des Finanz- und Budgetausschusses stellte Spezialberichterstatter Strommer (ÖVP.) fest, daß die durch den Krieg und die Nachkriegsereignisse verursachten **landwirtschaftlichen Schäden** in ganz Österreich 2 Milliarden Schilling betragen, wovon auf Niederösterreich allein rund 610 Millionen Schilling entfallen.

Die **Tschechoslowakei** hat die österreichische Regierung de jure anerkannt.

Der **Parteienvorschlag über die Nazisäuberung** wird gegenwärtig in Gesetzesform gebracht, damit er dann dem Parlament vorgelegt werden kann.

Durch eine bevorstehende **Aktion der Bundesregierung** sollen alle ehemaligen **Nazi**, die ihren ständigen Wohnsitz in Wien haben, gezwungen werden, aus den westlichen Bundesländern nach Wien zurückzukehren, soweit sie keine regelmäßige Beschäftigung in ihrem jetzigen Aufenthaltsort nachweisen können.

Bei den künftigen Konferenzen der **UNRRA.** wird auch ein **österreichischer Beobachter** anwesend sein.

Die n.ö. Landesparteiorganisation der **SPÖ.** hielt eine **Arbeitstagung** ab, bei welcher Oskar Helmer über den 1. Mai sprach. Dr. Julius Deutsch hielt ein Referat über die Sozialistische Bewegung in der Welt.

Dr. Guido Schmidt sollte von den amerikanischen Behörden nach Nürnberg zur Zeugeneinvernahme gebracht werden. Auf der Fahrt erkrankte er lebensgefährlich und wurde in Salzburg in ein amerikanisches Lazarett eingeliefert.

Nach den letzten Meldungen wurde Dr. Guido Schmidt wieder nach Wien zurückgebracht.

Die Ernährungslage bis zur neuen Ernte

Der geschäftsführende Leiter der UNRRA.-Mission für Österreich, Oberst Hynes, teilte auf seiner Pressekonferenz mit, daß gegenwärtig versucht werde, Transporte, die nach anderen Ländern unterwegs seien, nach Österreich umzulenken, da sonst am 25. Mai eine Lücke zwischen den Anlieferungen aus Heeresbeständen der Alliierten und dem Beginn der UNRRA.-Lieferungen in vollem Ausmaß eintreten könnte. In diesem Zusammenhang gab Oberst Hynes bekannt, daß ihm vom Ernährungsministerium mitgeteilt wurde, daß Österreich ohne die Alliiertenhilfe nicht mehr als 230 Kalorien pro Kopf der Bevölkerung aufbringen könnte. (Die gegenwärtige Durchschnittsration für den Normalverbraucher in Österreich beträgt 1200 Kalorien.)

Oberst Hynes bezeichnete die Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September als kritische Periode für die Ernährung Österreichs. Die andauernde Trockenheit in Niederösterreich habe den Anfall der üblichen Frühjahrsprodukte stark vermindert. Die Ernteaussichten in Österreich und Ungarn seien im allgemeinen nicht günstig. Sollte es nicht gelingen, genügend Weizen für den dringendsten Bedarf der UNRRA. sicherzustellen, so würde sich dies auch auf das UNRRA.-Programm für die Tschechoslowakei und Jugoslawien auswirken.

Aufnahme des Wertbrief- und Postauftragsdienstes

Der Wertbrief- und Postauftragsdienst wird ab 10. Mai wieder eingeführt.

Wertbriefe sind bei unbeschränkter Wertangabe bis zum Gewicht von 1 Kilogramm zugelassen. Sie müssen vollständig freigemacht werden. Die Gebühr setzt sich zusammen aus der Gebühr für einen eingeschriebenen Brief gleichen Gewichtes und gleicher Bestimmung und aus der Wertgebühr im selben Ausmaß wie bei Paketen. Bei offen aufgegebenen Wertbriefen wird diese Gebühr in dreifacher Höhe eingehoben.

Gewöhnliche Postaufträge sind bis zu 1000 S zugelassen. (Formblatt 17 g, hievon 15 g für Vorzeigegebühr.) Briefumschlag 2 g. Forderungsbeträgen über 250 Schilling kann Vorankündigung (Gebühr 15 g) verlangt werden.

Sammelpostaufträge sind bis zu 100 S, die einzelne Forderung bis höchstens 20 S zulässig. Mit einem Sammelpostauftrag können bis zu zehn Forderungen eingezogen werden. Die Versendung erfolgt als gewöhnlicher oder eingeschriebener Brief (Formblatt 3 g). Auf diesem ist die Vorzeigegebühr von 15 g so oftmals in Briefmarken aufzukleben als vorzuweisende Forderungsurkunden eingelegt werden (Briefumschlag 2 g).

Postauftragskarten für Forderungsbeträge bis 250 S (Formblatt 32 g). In diesem Betrag sind die Beförderungs- und die Vorzeigegebühr von je 15 g enthalten.

Die Überweisung der eingezogenen Beträge aller Arten von Postaufträgen erfolgt mit Postanweisung zur normalen Postanweisungsgebühr.

Stadt und Land

Nachrichten aus dem Ybbstal

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 19. April ein Knabe Wilhelm Stanislaus der Eltern Wilhelm und Anastasia Foltin, Rauchfangkehrergehilfe, Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße 9. Am 16. v. M. ein Mädchen Helga der Landarbeiterin Friedericke Tröscher, Schadneramt 76. — Eheschließungen: Am 18. April Engelbert Blamauer, Landarbeiter, Waidhofen-Land, 3. Wirtsrotte 16, und Anna Doubrawa, Landarbeiterin, Waidhofen-Land, 2. Wirtsrotte 12. Am 20. April Ernst Deinhofer, Lehrer, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte Nr. 36, und Theodora Berger, Lehrerin, Waidhofen-Land, 2. Rienrotte 10. Am 21. April Wilhelm Voglsam, Hilfsarbeiter, Böhlerwerk 6, und Anna Vogelauer, Hausgehilfin, Zell, Ybbslände 11. Am 27. April Josef Großberger, Sprengmeister, Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte 25, und Hermine Großschartner, Haushalt, Waidhofen, Ybbsitzerstraße Nr. 25. — Todesfälle: Am 12. April Veronika Haindl, Haushalt, Zell, Ybbslände 19, 62 Jahre. Am 16. v. M. Josef Wieser, Ausnehmer, Waidhofen-Land, 2. Krailhofrotte 26, 79 Jahre. Am 15. v. M. Maria Herzog, Pensionistin, Waidhofen, Patertal 11, 58 Jahre. Am 12. v. M. Aloisia Steinauer, Ausnehmerin, Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte 4, 84 Jahre. Am 16. v. M. Maria Blamauer, Landarbeiterin, Waidhofen-Land, 2. Rienrotte 7, 32 Jahre. Am 17. v. M. Anton Dadinger, Kutscher, Sonntagberg, Rotte Wühr 75, 62 Jahre. Am 19. v. M. Cäcilia Stockenreiter, Landarbeiterin, Gaflenz, Großgschnaidt 16, 58 Jahre. Am 25. v. M. Ludwig Schleifenlehner, Landarbeiterin, Ybbsitz 176, 31 Jahre.

Warum ist die Rote Armee in Österreich? Über dieses Thema sprach am Sonntag, den 28. April, Hauptmann Iwanow von der Roten Armee im voll besetzten Kinosaal. Unter den Gästen waren die Bürgermeister der Stadt- und Landgemeinde Waidhofen, Stadtrat Berger und viele andere. Der Redner gab zuerst einen Überblick über die Unterwerfung der europäischen Staaten duch Hitler-Deutschland, er schilderte das Schreckensregiment, das die Deutschen in diesen Staaten aufgerichtet hatten und geißelte die Verschleppung von Millionen Arbeitern nach Deutschland. Hitler-Deutschland führte den Krieg auf Kosten seiner Vasallen und es wollte diese Methode auch beim Überfall auf die Sowjetunion anwenden. Es gab damals viele, die der Ansicht waren, daß auch die Rote Armee von den Deutschen besiegt werden würde. Das Sowjetvolk hat im Laufe des Krieges schwere Zeiten durchgemacht, aber, geführt von Stalin, erzwang die Rote Armee den Umschwung und schließlich auch den Sieg. Die Rote Armee hat bei der Besiegung Hitler-Deutschlands die entscheidende Rolle gespielt. Im Zuge der Befreiung ist die Rote Armee auch in Österreich einmarschiert. Getreu den Abmachungen hat die Rote Armee nicht die Absicht, sich irgend einen Teil des österreichischen Territoriums anzueignen oder die Gesellschaftsordnung in Österreich zu ändern. Die Rote Armee hat Österreich vom Nazifaschismus befreit und hilft der österreichischen Regierung bei ihrer Ausrottung der Überreste des Nazismus. Die Rote Armee hat in politischer und wirtschaftlicher Beziehung viel für Österreich getan und sie wird weiterhin am Wiederaufbau des zerstörten Landes mithelfen. Hauptmann Iwanow gab im folgenden eine zusammenfassende Darstellung der Hilfeleistungen der Roten Armee, betonte aber, daß es falsch wäre, anzunehmen, daß die Sowjetunion Österreich deshalb Hilfe gewähre, weil sie selbst im Überfluß lebe. Die Deutschen haben in der Sowjetunion riesigen Schaden angerichtet. Außer den Millionen Toten beläuft sich der Gesamtschaden auf 679 Milliarden Rubel. Auch Österreicher haben mitgeholfen, denn Österreich gab Hitler etwa 1 Million Soldaten und manche von ihnen haben sich schreckliche Untaten zuschulden kommen lassen. Die Werktätigen Österreichs sollen die Greueltaten der Österreicher gegen die Sowjetunion nie vergessen. Die Sowjetunion hilft Österreich, weil es diesen Staat als befreites Land ansieht, sie wird es daher niemals dulden, daß in Österreich noch einmal eine faschistische Regierung die Macht erlangt. Aus diesem Grunde verlangt die Rote Armee die Ausrottung der faschistischen Überreste in Österreich. Sie wird so lange in Österreich bleiben, bis diese Forderung erfüllt ist und bis Österreich ein wirklich demokratisches Land geworden ist. Kriegsverbrecher, Faschisten und Reaktionäre sind es, die heute noch gegen Österreich und gegen die Demokratie arbeiten. Sie und die Wlassowleute verleumden obendrein die Rote Armee und versuchen ihr Schaden zuzufügen, aber die Rote Armee geht unbeirrbar ihren Weg. Sie steht auf dem Boden der Unabhängigkeit Österreichs, sie ist nach Österreich gekommen, nicht um das Land zu erobern, sondern um es zu befreien. Wirtschaftliche und politische Hilfe, Ausrottung der letzten Spuren des Nazismus sind die Gründe, warum die Rote Armee in Österreich ist. Die Rote Armee unterstützt die Anstrengungen des österreichischen Volkes auf demokratische Wiedergeburt seines Landes, sie erwartet den Aufbau eines wahren, demokratischen und freien Österreichs, eines Freundes des Sowjetvolkes. Die Ausführungen des Vortragenden wurden mit großem Beifall belohnt. Es folgte eine kurze, aber interessante Aussprache und dann wurde ein sowjetischer Film vorgeführt.

Ehrung der Roten Armee. Am Karsamstag wurde von der Kapelle „Austria", geleitet von ihrem Kapellmeister Franz Bäuml, nach der Auferstehung auf dem Oberen Stadtplatz ein Platzkonzert zu Ehren der Roten Armee abgehalten. Die vielen Zuhörer bewunderten das gute Zusammenspiel der Musiker und würden des öfteren ein solches Konzert begrüßen. Kapell-

Es geht auch ohne Klassenkampf

Bundeskanzler Ing. Figl sprach am vergangenen Samstag auf einer Tagung der Bundessektion Verkehrsbediensteter beim Arbeiter- und Angestelltenbund.

Auf die Sorgen der Eisenbahner eingehend, führte Ing. Figl in seiner Ansprache aus: Ich habe als Bundeskanzler nicht nur die Interessen einer Gruppe zu wahren, sondern die der gesamten Bevölkerung, ganz gleich in welchen Berufen sie steht. Es ist meine Aufgabe, die Sorgen der ganzen Bevölkerung zu erleichtern und, so weit es möglich ist, das gesamte Volk wieder einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Es gibt in staatspolitischer Sicht keine Privatangestellten, Bauern, Gewerbetreibenden und Arbeiter, es gibt nur eines: die Gemeinsamkeit aller. Erst wenn dieses ehrliche Verstehen, die Wahrung und Respektierung der Interessen aller, vorhanden ist, dann haben wir das Ziel erreicht, das wir erreichen wollen: die Gemeinschaft des ganzen Volkes. Unsere Partei will in ihrem Programm Vorbild sein für eine solche Gemeinschaft, sie will der gesamten Bevölkerung und der Welt zeigen, daß es möglich ist, ohne Klassenkampf durchzukommen und gerade dadurch Frieden und Wohlstand im Volke wiederherzustellen. Ich weiß, daß es heute nicht leicht ist, gerade für Sie als Eisenbahner, sich zur Österreichischen Volkspartei und so einzig und allein zu dem großen Gedanken „Österreich" zu bekennen. Wenn das Volk nur die Geduld und das Verständnis aufbringt, daß es nicht darum geht, in Österreich einer Partei etwas zu geben, sondern nur darum, dem Volk etwas zu geben, dann wird auch die Zukunft Österreichs gesichert sein. Wir, die Mitglieder der ÖVP. in der Regierung, wollen uns grundsätzlich von der Politik vergangener Zeiten unterscheiden. Wir wollen nicht Politik von heute auf morgen und nicht Parteipolitik betreiben, sondern eine Politik auf weite Sicht. Das ist kein Hinhalten und keine Schwäche der Regierung, sondern nur eine verantwortungsbewußte und zielsichere Politik, die im Interesse des ganzen Volkes gelegen ist. Ich danke Ihnen für ihre im Rahmen der ÖVP. und damit im Interesse des ganzen Volkes bisher geleistete treue Arbeit. Es ist immer so gewesen, daß gerade die Stärke und die Güte sich im Kampfe bewährt haben. Halten Sie durch, mit Ihnen sind die Guten, die Tüchtigen, die Fähigen und die Ausdauernden. Wenn ich heute zu Ihnen gekommen bin, so deshalb, weil ich mich mit Ihnen ehrlich verbunden fühle und weil ich weiß, daß gerade die Eisenbahner schon einen besonderen Schritt nach vorwärts getan haben und einen ganz wesentlichen Faktor im neuen Österreich darstellen. Ich wünsche Ihnen im Interesse Ihres Bundes und unseres Vaterlandes für ihre weitere Arbeit vollen Erfolg.

Im weiteren Verlauf der Arbeitstagung sprachen noch Bundesrat a. D. Haider über das Thema „Die Geschichte der Eisenbahnerbewegung" und Zentralausschußmitglied Hans Schwitzer über die Arbeit in der Personalvertretung.

Voraussichtliche Erhöhung der Altersrente

In Gegenwart des Sozialministers Maisel wurde im Finanz- und Budetausschuß die Frage der Sozialversicherungen besprochen. Nationalrat Fink (ÖVP.) beantragte neuerlich die Schaffung einer Gemeinschaftsrente, bei der alle Bürger berücksichtigt würden. Minister Maisel sagte eine nochmalige Überprüfung der Mittel des Sozialministerium zu und gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß wahrscheinlich mit 1. Juli d. J. die Mindestrenten auf ungefähr 60 S monatlich erhöht werden können, und zwar nicht durch eine Erhöhung der Berechnungsgrundlage, sondern durch ein Zuschußverfahren. Neben der Regelung vieler anderer Fragen kündigte der Minister grundlegende Sozialgesetze an.

Das Urteil im Eisenerzer Prozeß

Die Gerichtsverhandlung gegen die Eisenerzer Volkssturmmänner hat nun ihren Abschluß gefunden. Die englischen Richter haben die Schuld jedes einzelnen der Angeklagten mit peinlichster Genauigkeit geprüft und auch der Verteidigung völlige Freiheit gelassen. Vor der Urteilsverkündung wurde die vom Vorsitzenden Glyn Jones abgegebene Erklärung verlesen. Darin heißt es:

„Es ist unsere Pflicht, wahrhaftig und objektiv Gerechtigkeit walten zu lassen. Ich sage nicht österreichische und nicht britische Gerechtigkeit. Denn Gerechtigkeit kennt nicht Nationen und Landesgrenzen!"

Der Vorsitzende legte sodann die Schuld der einzelnen Angeklagten der Reihe nach dar und verkündete in jedem Falle den Schuldspruch. Noch einmal entrollt sich das Bild der grauenvollen Tragödie auf dem Prebichl.

Christandl ist der erste, der des Mordes schuldig befunden wird. Die Dolmetscherin liest aus dem Strafgesetzbuch den betreffenden Paragraphen vor: „Der Mord ist mit dem Tode zu bestrafen ..."

Es folgen die übrigen Angeklagten. Nach verkündetem Spruch verläßt der betreffende Schuldigbefundene den Gerichtssaal.

Vierzehn Angeklagte sind überwiesen. Nur bei Piermann liegen nicht genügend Beweise vor, er wird freigesprochen.

Nach einer kurzen Beratung des Gerichtshofes werden die für schuldig befundenen Angeklagten wieder einzeln in den Saal geführt, um die nunmehr vom Vorsitzenden bekanntgegebene über sie verhängte Strafe zu hören.

Das Urteil lautet für Christandl, Eberl, Krenn, Wurm, Taucher, Schnabel, Hierner, Mitterböck, Feistel und Wolf als einzig mögliche Sühne für die von ihnen begangenen Mordverbrechen auf „Tod!" Zeit, Ort und Art der Vollziehung der Todesstrafe wird ihnen noch bekanntgegeben werden.

Schelch, Hebenstreit und Mitter erhielten je zehn Jahre Zuchthaus.

Die Strafe für den nicht völlig zurechnungsfähigen Leonhartsberger lautete unter Berücksichtigung besonderer Milderungsumstände auf sechs Monate Gefängnis.

meister Bäuml brachte bei dieser Gelegenheit einen Marsch zur Uraufführung, den er dem Stadtkommandanten als „Major-Schuljak-Marsch" widmete. Die Partitur wurde dem Stadtkommandanten überreicht. Herr Major Schuljak nahm diese Ehrung mit großer Freude entgegen.

Österr. Turn- und Sport-Union Waidhofen a. d. Ybbs. — Vereinsmeisterschaft der Fachgruppe Schilauf am Kitzsteinhorn (Zell am See). Dank den Bemühungen der Sport-Union Waidhofen a. d. Ybbs war es der Fachgruppe Schilauf möglich, im Rahmen einer Schitour auf das Kitzsteinhorn dort ihre diesjährigen Vereinsmeisterschaften auszutragen. Auf der Krefelderhütte hatten die Fahrtteilnehmer eine ausgezeichnete Unterkunft gefunden und konnten sich zwei Tage lang mit den für viele etwas ungewöhnlichen Geländeverhältnissen vertraut machen. Der geplante Abfahrtslauf fand am 17. April bei strahlendem Sonnenschein statt. Die Strecke führte vom Maurerkogel (3100 m) über den Schmiedinger Gletscher und weiter durch hochalpines Gelände bis zur Krefelderhütte (2209 m). Trotz der äußerst schwierigen und besonders schnellen Strecke lag das Läuferfeld lange Zeit geschlossen beisammen und erst im letzten Drittel der Strecke konnte sich eine Spitzengruppe bilden. Als sicherer Sieger durchfuhr Arnulf Fritsch in einer hervorragenden Zeit die Strecke, gefolgt von Friedl Schausberger, der vor dem in ausgezeichneter Form fahrenden Ernst Nagelhofer knapp den 2. Platz belegte. Vierter wurde Reinhard Gruber, der sich den Schwierigkeiten des Geländes sehr gut angepaßt hatte. Franz Schramböck konnte sich nur den fünften Platz erkämpfen, obwohl er als guter und sicherer Fahrer im heimischen Gelände bekannt ist. Nachdem dann anschließend vom Salzburger Landesskiverband das Mai-Schirennen am Hochkönig ausgeschrieben war, trat Arnulf Fritsch bei diesem Rennen für die Schi-Union an. Trotz der vertretenen starken Konkurrenz und eines großen Zeitverlustes beim ersten Läuferdurchgang konnte sich Fritsch in der Juniorenklasse den zweiten Platz erobern. Wir gratulieren ihm nachträglich alle recht herzlich zu dem schönen Erfolg und danken ihm, daß er die Union in einer so würdigen Form vertreten hat. Unsere Freude aber an der gesamten Veranstaltung soll unser Dank sein an die, die uns diese schönen Tage möglich machten.

Vom 1. Waidhofner Sportklub. Das Meisterschaftsspiel am vergangenen Sonntag gegen ASK. St. Valentin in Herzograd endete mit einem 6:3-Sieg der Valentiner, die beide Punkte, wenn auch nicht überzeugend, aber doch glücklich an sich bringen konnten. Waidhofen hatte mehr vom Spiel und war in der zweiten Hälfte überlegen. Im Angriff, der immer das Sorgenkind der Mannschaft war, klappte es wunderbar, speziell die rechte Seite Mayerhofer-Seisenbacher, gut unterstützt vom rechten Läufer Stockner, hatte einen sehr guten Tag, doch ungemeines Schußpech; nicht weniger als vier Stangenschüsse verhinderten den Erfolg. Ausgesprochen schwach war diesmal die Verteidigung Hohendanner-Pichler, denen nichts gelingen wollte. Hoffentlich finden die beiden sonst immer verläßlichen Abwehrspieler wieder zu ihrer Form zurück. Mit den anderen Mannschaftsteilen konnte man trotz der Niederlage zufrieden sein, auch dem Tormann Matauschek trifft am Verlust keine Schuld. Die Reserven spielten 1:1 unentschieden, während die Junioren des WSK. einen schönen 5:0-Sieg erzielen konnten. — Sonntag, den 5. Mai, Meisterschaftsspiel gegen FC. Mauer-Öhling. Anstoßzeiten: Reserve 3 Uhr, 1. Mannschaft 4.30 Uhr auf dem Sportplatz in Waidhofen.

Windhag

Geburt. Am 13. v. M. wurde dem Ehepaar Franz und Aloisia Fellinger, Eisenbahnschlosser, Unterzell 53, ein Mädchen beschert. Das Töchterchen erhielt den Namen Roswitha Maria.

Diamantene Jubelhochzeit. Ein ganz seltenes Fest — wie es laut Pfarrchronik seit ungefähr 400 Jahren in Windhag nicht stattgefunden hat — wurde am 29. April in unserem Bergdörflein gefeiert. Das Ehepaar Kerschbaumer zog, gefolgt von den engsten Verwandten, den Mitgliedern des Ortsbauernrates und des Gemeinderates, in unsere Pfarrkirche ein, deren Mauern viel zu eng beieinander standen, um alle fassen zu können, welche dieses einzigartige Pfarrfest mitfeiern wollten, wie Herr Pfarrer P. Dr. Willibald Demal in seiner Festansprache trefflich erwähnte. Nur ein Familienleben, das im christlichen Geiste geführt wird, kann solche Früchte hervorbringen, wie dies bei der Familie Kerschbaumer der Fall ist. Fünf Kinder, sechsundzwanzig Enkelkinder und zweiundzwanzig Urenkelkinder sind aus dieser Ehe hervorgegangen. Der Ansprache des Herrn Pfarrers folgte die Jubeltrauung und ein Hochamt, an welchem Enkel und Urenkel des Jubelpaares am Sängerchor maßgeblich mitwirkten. Geführt von der neuaufgestellten Musikkapelle König erfolgte der Auszug aus der Kirche zum festlich geschmückten Platz vor dem Gasthof Schaumberger, wo von drei Urenkeln des Jubelpaares schöne Festgedichte vorgetragen wurden. Im Auftrage des Österreichischen Bauernbundes überbrachte Herr Nationalrat Tatzreiter die Glückwünsche des Herrn Bundeskanzlers Ing. Figl und des Herrn Landeshauptmannes Reither sowie in seiner Eigenschaft als Obmann des Bezirksbauernrates Waidhofen a. d. Ybbs die Glück- und Segenswünsche der ganzen Bauernschaft des Bezirkes. Er hob hervor, daß es dem Jubelpaar durch Fleiß und Ausdauer gelungen ist, das Bauernhaus Dunkelbichl auf beträchtliche Höhe zu bringen und nach 36jähriger Bewirtschaftung dem Sohne zu übergeben. Das Ehepaar behielt sich aber noch eine kleinere Bauernwirtschaft, die es noch heute erfolgreich betreut. Hervorzuheben ist noch das Wirken des Jubelpaares im Sinne bäuerlichen Brauchtums, was sich auch seinerzeit bei der goldenen Jubelhochzeit dadurch kundtat, daß sämtliche Töchter und Schwiegertöchter in bäuerlicher Tracht erschienen. Der Obmann des Ortsbauernrates Herr Wührer beglückwünschte das Jubelpaar im Namen der Bauernschaft und der Bevölkerung der Pfarrgemeinde und schloß seine Glückwünsche mit einem dreifachen „Hoch" auf das Jubelpaar. Hierauf begann unter Führung zweier Urenkel des Jubelpaares, welche als Brautführer und Kranzeljungfrau fungierten, im Saale des Gasthofes Schaumberger der gebräuchliche Hochzeitstanz, der dann zu einer schönen Tanzunterhaltung für die ganze Gemeinde überging, die durch Gesangvorträge gewürzt war, an denen selbstverständlich wieder die Enkel und Urenkel des Jubelpaares führend beteiligt waren. Der liebe Herrgott möge dem Jubelpaare noch recht viel Glück und Segen und ein langes Leben bescheren, so daß es in körperlicher und geistiger Frische auch noch die „Eiserne" feiern kann.

Trauung. Vor dem Waidhofner Standesamt wurde am 22. v. M. Herr Johann Kopelent, Lagerhausarbeiter, Unterzell 6, mit Frl. Josefa Berger, Haushalt, Waidhofen-Land, 1. Pöchlauerrotte 13, getraut.

Sonntagberg

Aus der SPö.-Lokalorganisation. Am Ostermontag nachmittags hat das Frauenlokalkomitee unter der rührigen Leitung der Gen. Schmid 196 Heimkehrer von Rosenau und Umgebung zu einigen Stunden gemütlichen Beisammenseins in der Turnhalle in Rosenau geladen. Von diesen Eingeladenen sind 183 erschienen. Landtagsabgeordneter Franz Gruber aus Amstetten, Bürgermeister Leopold Weber und der Lokalobmann Georg Perthold waren anwesend. Abends spielte die bekannte Jazzkapelle Huber zum Tanz auf und von diesem Moment an war schon die Turnhalle überfüllt. Die Feier verlief in vollster Harmonie und wird sich noch mancher Heimkehrer dieser froh verlebten Stunden in der Heimat gerne erinnern, die ihnen die Frauen bereitet haben.

Vom Obst- und Gartenbauverein. Nach längerer Ruhepause hat nun endlich auch der Obst- und Gartenbauverein Sonntagberg seine Tätigkeit wieder aufgenommen und am 14. April seine gut besuchte Hauptversammlung abgehalten. Der Verein ist bemüht, auch mit den nachbarlichen Vereinen in engste Fühlungnahme zwecks gegenseitigem Erfahrungsaustausch zu kommen und erbittet, Zuschriften an den Obmann Hans Baumann, Hilm-Kematen 158, zu richten.

STUDIUM UND BERUFSWAHL

Vor wenigen Tagen brachte der Sender „Rot-Weiß-Rot" in der Sendereihe „Unser Forum" eine der bemerkenswertesten Sendungen der jüngsten Zeit. Es handelte sich um eine der brennendsten Fragen der Gegenwart und Zukunft, nämlich um die Frage Studium und Berufswahl.

In der Diskussion über dieses Thema, an der Vertreter der Schule und des praktischen Lebens teilnahmen, zeichneten sich zwei Anschauungen deutlich ab, von denen die eine jedwede Einschränkung des Studiums von vornherein ablehnt, während die andere für eine Auslese der studierenden Jugend eintritt, um opferreiche Fehlschläge nach Möglichkeit auszuschalten. Die Anhänger der letzteren Anschauung treten zugleich für die besondere Förderung der Auslese ein. Ganz eindeutig brachte dies der Vertreter der Arbeiterkammer zum Ausdruck und es darf in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß in diesem Blatte schon vor einiger Zeit zu dieser Frage Stellung genommen wurde und daß der Aufsatz „Studenten" vom 15. März l. J. genau auf dem Standpunkte stand, den schließlich auch die Mehrheit der Teilnehmer an der eingangs erwähnten Diskussion vertreten hat, nämlich Auslese und sodann Förderung der Begabungen und des Eifers.

Die Gründe für diese Anschauung sind ganz einleuchtend. Österreich besitzt relativ mehr Hochschulen als die meisten anderen Länder. Die Zahl der Studierenden ist außerordentlich groß. Selbst wenn ein erheblicher Teil von ihnen vor Erreichung des Zieles abschwenkt und sich anderen Studien oder — noch besser — praktischen Berufen zuwendet, wird in den nächsten Jahren die Zahl der Akademiker den Vorkriegsstand erreicht haben und, wie schon einmal, eine Verlegenheit geworden sein. Gewiß, das Ausland hat vor 1938 österreichische Akademiker gerne aufgenommen, es bleibt aber abzuwarten, ob die von Deutschland in den letzten Jahren besetzten Länder deutschsprechende Bewerber ohne weiters anstellen werden. Wo in aller Welt sollen also die ungezählten jungen Ingenieure, die Ärzte, die Diplomkaufleute etc. untergebracht werden? Nicht Zufall war es, sondern vielfach Arbeitslosigkeit, daß der Anteil der sogenannten „Intelligenz" am Nationalsozialismus so überaus groß gewesen ist. Selbst eine blühende Wirtschaft hätte die übergroße Zahl an Akademikern nicht aufnehmen können, geschweige denn eine solche, auf der die Schatten der Weltwirtschaftskrise drückend lasteten. Nun ist aber die Lage in Österreich eine ganz ähnliche wenigstens so lange, als die gegenwärtige Auslegung der Potsdamer Beschlüsse über reichsdeutsches Eigentum Geltung behält, die eine Wirtschaftsplanung unmöglich macht. Der Radikalismus hört bekanntlich dort auf, wo der Mensch genügend Nahrung, Obdach und Kleidung hat. Schafft man aber unbekümmert um wirtschaftlich ungünstige Verhältnisse ein akademisches Proletariat, so erzeugt man damit zugleich auch politischen Flugsand, der überallhin treibt, wo er radikal genug hingeblasen wird. Wir haben dieses Treiben an unseren Hochschulen beobachten können und es scheint, als sollten sich diese Dinge heute wiederholen. Es muß demnach allen Ernstes daran gegangen werden, die lernwillige Jugend auf praktische Fachstudien hinzulenken, das Hochschulstudium hingegen einer Auslese vorzubehalten, die auch dessen erfolgreiche Beendigung erwarten läßt.

Eine andere Frage brachte bei der besprochenen Diskussion der Vertreter des Arbeitsamtes zur Sprache. Es sei — so führte er aus — eine ausgesprochene Neigung zum Berufsbeamtentum festzustellen. Ein Tischlermeister habe beispielsweise bitter darüber geklagt, drei seiner tüchtigsten Gesellen seien in der letzten Zeit in den Staatsdienst getreten. Es mag nun sein, daß das alte Sprichwort: „Der Beamte hat nichts, das aber hat er sicher" eine teilweise Erklärung für diese Erscheinung gibt. Arbeitslöhne von 60 ja von 35 Groschen pro Stunde sind im Verein mit dem Gespenst der Arbeitslosigkeit kein Anreiz zur Ergreifung manueller Berufe. Kommt noch dazu die Sorge um das Alter, so ist es verständlich, daß manche Arbeiter die Versorgung suchen, die ihnen der Staatsdienst, wenn auch im bescheidenen Maße bietet.

Wie steht es nun mit diesem Staatsdienst, der übrigens auch manchen Studenten, deren Kräfte vor dem Ziele versagen, als der rettende Hafen erscheint? Eine Ziffer allein beleuchtet hier die Verhältnisse klarer als eine weitschweifige Erörterung. 67 Prozent des Aufwandes für aktive Staatsbeamte machen die an sich gewiß bescheidenen „Ruhegenüsse" der Staatspensionisten aus, kein Wunder, daß der Finanzminister über diese hohe Belastung klagt. Aus dieser Perspektive betrachtet, wird es großer Klugheit bedürfen, um die Frage der weiteren Verstaatlichung einer zweckmäßigen und für die Allgemeinheit tragbaren Lösung zuzuführen. Diese Allgemeinheit hat ein großes Interesse daran, daß dem Arbeiter sowohl wie auch dem Bauern das Verbleiben in seinem Berufe weitgehend erleichtert werde. Der österreichische Arbeiter ist — das haben unzählige Vergleiche in den vergangenen Jahren gezeigt — geschickter und tüchtiger als der reichsdeutsche, er ist vor allem schöpferisch. Dieser besonderen Eigenschaft verdankt die Welt nicht nur eine Reihe wichtiger Erfindungen, sondern auch die fortschreitende Entwicklung im Bau moderner Maschinen, Kraftfahrzeuge, Flugzeuge, Rundfunkgeräte usw. Jeder, der auch nur einmal etwa die alte Wiener Messe sehenden Auges besucht hat, konnte sich von der Richtigkeit dieser Behauptung überzeugen. Für seine vortrefflichen Eigenschaften muß aber der bewährte österreichische Arbeiter auch einen gerechten Lohn empfangen, der ihm ein auskömmliches Dasein gewähren soll. Er muß ferner der Sorge um sein Alter enthoben sein. Dieses Ziel muß auch im Interesse jener Jugend erreicht werden, die in der akademischen Laufbahn oder im Staatsdienst nicht den einzig erstrebenswerten Beruf sieht.

Bei Beratung des Bundesvoranschlages für 1946 hat sich der Finanz- und Budgetausschuß unter anderem auch mit dieser Frage befaßt. Mit Recht wurde dort die Förderung der Eigenheimbewegung, der Siedlungsgenossenschaften und die Reaktivierung des Bundeswohn- und Siedlungsfonds als ein geeigneter und obendrein als ein produktiver Weg bezeichnet, um den Arbeiter, auch den Landarbeiter und den Angestellten gegen Krisen widerstandsfähiger zu machen, doch dies allein genügt nicht, es müssen — und dies ist vordringlicher — die Alters- und die Invalidenrenten auf ein menschenwürdiges Ausmaß erhöht werden. Woher soll dem Arbeiter die Freude an seinem Berufe erwachsen, wenn er weiß, daß ihm im Falle der Invalidität Hungerrenten von 45 oder 47 Schilling erwarten zu einer Zeit, da Nationalsozialisten sich immer noch solcher Einkommen erfreuen dürfen, an welchen gemessen diese Renten ein Trinkgeld bedeuten. Wir wollen hoffen, daß die eben angekündigte Erhöhung sehr bald durchgeführt werden wird nach dem Grundsatz: doppelt gibt, wer schnell gibt. Sie kann natürlich nur der erste Schritt sein, dem bald andere folgen mögen zum Beweise, daß das Bewußtsein der sozialen Verantwortung gegen den erwerbsunfähigen Arbeiter nicht ein bloßes Schlagwort ist.

General Zar.

Ybbsitz

Geburt. Am 6. April wurde dem Ehepaar Franz und Barbara Heigl, Waldamt, Rotte Zogelsgraben 6, ein Knabe Gottfried geboren.

Heimkehrer. Vom 25. März bis 20. April kehrten folgende Heimkehrer wieder in die Heimat zurück: Isidor Auer, Kleinprolling 3, Obergseng; Johann Beutl, Ybbsitz Nr. 140; Sebastian Berger, Knieberg 38; Franz Sattler, Maisberg 1, Mais; Franz Schwaigerlehner, Haselgraben 19; Johann Schleifenlehner, Ybbsitz 176; Josef Fuchsluger, Haselgraben, Hubberg 13, Kerschbaum; Stefan Reifberger, Maisberg 33, Bichl.

Sterbefälle. Am 10. April starb die Private Wilhelmine Witzmann in Ybbsitz Nr. 105, im 84. Lebensjahre. Am 11. v. M. wurde der 85jährige Pflegling des Altersheimes Karl Wielhüter zu Grabe getragen. Am 13. April starben der Ausnehmer der Wirtschaft Bichl in Haselgraben, Hubberg Nr. 14, Josef Pechhacker im Alter von 78 Jahren und der im 89. Lebensjahre stehende Tischler Michael Kogler, Waldamt, Rotte Zogelsgraben Nr. 9.

Meldung der Kriegsgefangenen und Vermißten. Zur Feststellung des genauen Standes von Kriegsgefangenen und Vermißten hat die Landeshauptmannschaft von Niederösterreich angeordnet, daß für alle noch nicht heimgekehrten Kriegsgefangenen bzw. solchen, deren Aufenthalt unbekannt ist, eine Suchkarte auszufertigen ist. Zu diesem Behufe ergeht an alle Eltern, Frauen oder sonstigen Angehörigen von Kriegsgefangenen oder Vermißten die Aufforderung, sofort, längstens aber bis 5. Mai diese beim Gemeindeamt zu melden.

Stefansdom-Wiederaufbaulotterie. Zur Wiederherstellung des ältesten und ehrwürdigsten Wahrzeichens der Wienerstadt wird eine Stefansdom-Wiederaufbaulotterie geschaffen, die bedeutende Losgewinne vorsieht. Jeder, der sich an dieser Aktion beteiligen will, soll sich beim hiesigen Gemeindeamte melden, woselbst Losbestellungen entgegengenommen werden.

Großhollenstein a. d. Ybbs

Die Freiheitskämpfervereinigung-Gruppe Hollenstein, führt zum Jahrestag des Freiheitskampfes in Hollenstein am Sonntag, den 5. Mai, eine Heldenehrung durch. Um 9 Uhr Abmarsch vom Gasthof Edelbacher mit Musik zum Trauergottesdienst in der Kirche, hernach Ansprache und Kranzniederlegung an den Heldengräbern am Friedhof; sodann Rückmarsch zum Gasthof Edelbacher und dort im Saal Festversammlung. Die ganze Bevölkerung ist zur Teilnahme herzlichst eingeladen.

Biberbach

Theateraufführungen. Die Theatergruppe Biberbach führt am Samstag, den 4. Mai, 21 Uhr, und Sonntag, den 5. Mai, 15 Uhr (Sommezeit, das Theaterstück „'s Trauringl". Volksstück mit Gesang in fünf Aufzügen, im Gasthaus Franz Höller auf. Das Reinerträgnis fließt dem Glockenfonds zu. Die Theatergruppe Biberbach bittet um zahlreichen Besuch.

VOM FILM

Verflossener Spuk

Es gibt gute und schlechte, interessante und langweilige, harmlos heitere, belanglose und Spitzenfilme. Der Film „Leidenschaft", der diese Woche im Waidhofner Kino lief, ist aber nicht nur ganz miserabler Kitsch, sondern gefährlich, weil es scheinbar die Mehrheit der Zuschauer nicht merkt, daß es ein ganz scheußlicher Nazifilm ist.

Die handelnden Personen wären im Leben in den vergangenen 12 Jahren ausnahmslos nicht nur Pg.s, sondern wirkliche Nazi geworden. Man findet nicht nur alle Typen, sondern gerade die scheußlichsten Eigenschaften unserer „Brüder" aus dem Norden in Reinkultur, dabei alles gut getarnt hinter einer billigen Romantik und Sexualität.

Einige Beispiele: Der alte Graf, kalte Hundeschnauze, eingebildet, ganz Ich-Mensch, wäre einmal Industrie-Nazi und Freund Görings geworden. Sein Bruder, na, da braucht man ja nicht reden, der ist auch im Film der Bösewicht. Mayrink spielt ja stets nur solche Rollen. Stuwe, bei dessen Anblick jedes weibliche Herz höher schlagen muß, ist ein unsympathischer Muskelpifke, stellt einen der heuchlerischen Typen des Norddeutschen dar, dessen Scheußlichkeit von seiner Männlichkeit verdeckt werden soll. Man beachte seine Tarnung. Die Ritterlichkeit — natürlich nur gegen eine Gräfin — das Kindermädchen wird hingehalten, man sagt nicht ja und sagt nicht nein und ist abstoßend ekelhaft. Man müßte ja über jede einzelne Type einen Roman schreiben, um zu beweisen, wie alles verlogen, unecht

und scheußlich ist. Man beachte nur auch das leise männliche Augenzwinkern der Zurückhaltung, neben dem Zunicken des „herzensguten" Oberförsters, der natürlich auch das „Herz am rechten Fleck" hat und seine Güte in der rührseligen Schlußszene mit dem Hund so „sinnig" zum Ausdruck bringt. Er wäre nur ein kleiner Mitläufer und als solcher etwa NSV.-Amtswalter geworden. Dieses Spielen mit Güte und Treuherzigkeit verursacht Brechreiz, wenn man bedenkt, daß der Liebhaber, wenn er nicht Jäger wäre, natürlich Gauleiter geworden wäre — typisch seine Ähnlichkeit mit Heyderich — und zum Privatvergnügen dann Konzentrationslager besucht hätte, um sich an den Qualen der Insassen zu weiden.

Das Wichtigste und Gefährlichste daran: Keiner merkt es scheinbar! Die Wildererfigur ist auch nicht ohne. Ein herzloser Säufer und Gewaltmensch, dem zu der Sohnesliebe auch noch ein Mäntelchen der Menschlichkeit umgehängt wird. Typisch auch der Vorsitzende des Gerichtes — überlegener Güte und Gerechtigkeit, bitte den Schmiß zu beobachten! Ganz vornehme nationale Studentenverbindung, stammt also aus einer Brutstätte der deutschnationalen Überheblichkeit. Und der Staatsanwalt! Ganz köstlich die Schar der Jagdgäste! Man soll mir darunter nur einen zeigen, der nicht Pg. ist! Dabei alle so liebe, gute, heitere Menschen! Otto Gebühr, der Friedrich II. des Dritten Reiches, trieft nur so von Güte und Ritterlichkeit. Er ist der Typus des eingebildeten, von seiner eigenen Vortrefflichkeit überzeugten Großdeutschen der letzten Jahre. Man beachte die aufrechte Haltung, den männlichen Gang und sein herzgewinnendes Lächeln und man wird vom Ekel geschüttelt über soviel widerwärtige, heuchlerische Gefühlsduselei. Auch die Bescheidenheit des Gendarmen zeigt das „Kulturvolk der Deutschen".

Es zeigt sich in der Literatur ein so erfreulicher Aufstieg. In den österreichischen Tages-, Wochen- und Monatszeitungen kommt unsere österreichische Kultur, unsere Geistigkeit und geistige Freiheit prachtvoll zum Ausdruck. Man nehme nur eine „Wiener Zeitung", eine „Furche", einen „Turm" etc. etc. zur Hand, lese so manchen ausgezeichneten Leitartikel der „Arbeiter-Zeitung", die wunderbare Rede „Für Freiheit und Vernunft" von Ernst Fischer oder den Vortrag von Edwin Rollet über „Österreichische Gegenwartsliteratur" und frage sich, warum nicht, wenn man schon keine neuen österreichischen Filme hat — die Produktion braucht Zeit — wenigstens gute, alte Filme auskramt, wie zum Beispiel „Der große Schatten", „Befreite Hände", „Rembrandt", „Wiener G'schichten" und viele andere.

Ich halte es für ungeheuer wichtig, das Publikum dazu zu erziehen, daß es endlich falsch von echt zu unterscheiden lernt und nicht noch einmal der preußischen Heuchelei hineinfällt. Wenn man bedenkt, in welch uferloses Meer von Blut und Tränen unsere arme Heimat durch diese kritiklose Verhimmelung alles dessen, was von jenseits der Grenze kam, gestürzt wurde, kann es der breiten Masse der Österreicher nicht genug eingehämmert werden, daß sehr vieles, was von dorther kam, alles andere als Gold war, mochte es auch noch so glänzen. Ing. Hänsler.

Für den Lesetisch

„Von einem Haus und einer Apotheke" ist das jüngst erschienene Buch des Österreichischen Bundesverlages. Der Verfasser dieser Wiener Chronik ist Theodor Heinrich Mayer. Die Schicksale des Apothekenhauses in der Erdbergstraße sind innig verknüpft mit der Geschichte des alten Wien. Romantik und Realismus sind eng miteinander verbunden, und aus der Vergangenheit steigt die Gegenwart, das Haus steht da wie immer, ruht in seiner hundertjährigen Geschichte, ist zum Dienst an den Menschen bereit, hütet ihren Schlaf bei Nacht, gibt ihrer Arbeit Raum am Tag. Das Buch ist kartoniert, mit 18 Farbillustrationen auf Kunstdruckpapier ausgestattet und ist zum Ladenpreis von 6 S erhältlich. Es kann direkt beim Österreichischen Bundesverlag, Wien, I., Schwarzenbergstraße 5, oder bei den Buchhändlern bestellt und bezogen werden.

Von der Bezirks-Gewerbekammer

Bevorzugte Rückführung aus russischer Kriegsgefangenschaft

Handwerksmeister und fachliches Hilfspersonal, welche sich noch in russischer Kriegsgefangenschaft befinden, können über Einzelansuchen unter bestimmten Voraussetzungen rückgeführt bzw. entlassen werden. Derartige Einzelansuchen sind an das Bundesministerium für Inneres, Wien, I., Hohenstaufengasse 3, unter Beibringung einer politischen Unbedenklichkeitsbescheinigung zu richten und bei der Bezirksgewerbekammer Amstetten, Hauptplatz 36, 2. Stock, einzureichen. Im Ansuchen muß die genaue Lageranschrift und die Gefangenennummer, Geburtsdaten und die genaue Wohnadresse sowie eine eidesstattliche Erklärung, daß derselbe niemals der NSDAP. angehört hat, enthalten sein. In begründeten Fällen wolle von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht werden.

Warnung

Die Bezirksgewerbekammer Amstetten macht die Geschäftswelt auf folgendes aufmerksam:

Eine angeblich „Österreichisch-Tschechoslowakische Handels- und Kompensationsgesellschaft Hartl & Co., Wien, V., Rüdigergasse 27, übersendet an viele Firmen der Wirtschaft Reklamerundschreiben, in denen sie um Aufnahme der einzelnen Firmen in diese Gesellschaft wirbt. Es mehren sich die Fälle, wonach Firmen bei der Kammer oder den Sektionen Rückfrage nach der Legalität dieser Firma anstellen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Firma keinen Gewerbeschein besitzt, denselben auch nicht unter den gegebenen Umständen erhalten wird und seitens der Kammer die Firma wegen unberechtigter Gewerbeausübung zur Anzeige gebracht wurde.

Der Bezirksgewerbekammerobmann:
Franz Hütter e. h.

Bauvorhaben in Niederösterreich

Die niederösterreichische Landeshauptmannschaft stellt fest, daß Ansuchen um Genehmigung von kriegsbedingten Bauschäden und um Zuteilung von notwendigen Baustoffen (Formblatt 40) viel zu langsam vor sich gehen. Sie weist darauf hin, daß das Bundesland bei den Kontingentzuteilungen ins Hintertreffen geraten würde, wenn diesem Übelstande nicht sofort abgeholfen wird, weil aus den anderen Bundesländern, in denen die Verhältnisse günstiger sind, dem Ministerium die behandlungsreifen Ansuchen bereits in großer Anzahl vorliegen. Um nunmehr eine Beschleunigung der Einbringung der Ansuchen zu erreichen, wurden eine Reihe von Maßnahmen angeordnet. Das Baugewerbe wird eingeladen, tatkräftigst an den Vorarbeiten (Verfassung der Pläne, Kostenvoranschläge, Materialauszüge, Beschaffung von Unterlagen, Besichtigung aller Schadensstellen, Schätzungen, Begutachtungen etc.) mitzuhelfen und ehebaldigst alle spruchreifen Bauvorhaben zur Einreichung zu ermöglichen. Die Verwaltungsbehörde (Bezirkshauptmannschaft) wird seitens der Landeshauptmannschaft angewiesen, zur Beschleunigung dieses aktenmäßigen Verfahrens ihr bestmögliches beizutragen. Bauauftraggeber wollen ihrerseits nicht mehr säumen, einvernehmlich mit ihrem Baufachmann das Vorhaben zu besprechen und das Ansuchen vollständig instruiert bei dem zuständigen Gemeindeamt zur Weiterleitung einzubringen.

Bezirksgewerbekammer
Amstetten.

Amerikanischer Dollarkredit auch für Niederösterreich

Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer für Handel, Gewerbe, Industrie, Geld- und Kreditwesen für Niederösterreich ist mit der Amerikanischen Einkaufsstelle darin übereingekommen, daß der Dollarkredit auch für niederösterreichische Erzeugnisse Verwendung finden soll. Aus Zweckmäßigkeitsgründen übernimmt es das Wirtschaftsförderungsinstitut, feste Offerte mit einer entsprechenden Kollektion der Erzeugnisse, einvernehmlich mit den interessierten Firmen, der Amerikanischen Einkaufsstellen vorzulegen. Interessenten aus Niederösterreich wollen sich daher umgehend mit dem Wirtschaftsförderungsinstitut Niederösterreichs, Wien, I., Regierungsgasse 1/II, in Verbindung setzen. Im übrigen gelten für Abschlüsse die gleichen Bedingungen wie sie bereits in der Presse veröffentlicht wurden.

Bezirksgewerbekammer
Amstetten.

Forderungen und Verpflichtungen gegen deutsche Betriebe

Über Auftrag des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau werden bei sämtlichen Fachorganisationen zur Zeit Erhebungen über den Stand der finanziellen Forderungen und Verpflichtungen der einzelnen Betriebe gegenüber Betrieben Deutschlands sowie gegenüber deutschen Dienststellen des Staates, der Wehrmacht etc. durchgeführt. Die Erhebungen müssen bei den Fachorganisationen (Innungen) bis Ende April d. J. durchgeführt sein. Die entsprechenden Fragebogen sind bei den Bezirksgewerbekammern Niederösterreichs sowie bei den n.ö. Innungen in Wien, I., Regierungsgasse 1, erhältlich.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Verhandlungsschrift

aufgenommen in der 6. Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs am 26. April 1946 im improvisierten Gemeinderatssaale, im Hause Unterer Stadtplatz Nr. 38

Anwesende: Bürgermeister Erich Meyer, Vizebürgermeister Alois Lindenhofer, die Stadträte Franz Kopf, Franz Loiskandl und Max Sulzbacher, die Gemeinderäte Wilhelm Ambichl, Karl Edinger, Friedrich Helmetschläger, Josef Kornmüller, Engelbert Kühleitner, Anton Neureiter, Josef Richter, Adolf Sengseis, Franz Wicha, Karl Berger, Johann Dolezal, Gustav Freysmuth, Franz Mayer, Margarete Neuböck, Friedrich Sternecker, Karl Böck, Maria Ertl, Peter Hofelner, Franz Neubauer, Josef Taufenegger; Schriftführer Gemeindeangestellter Franz Baumgarten.

Der Bürgermeister eröffnet um 17.15 Uhr die Sitzung und begrüßt die Herren Stadt- und Gemeinderäte. Er stellt die ordnungsgemäße Einladung und damit die Beschlußfähigkeit des Gemeinderates fest und gibt bekannt, daß Herr Stadtrat Johann Pavlik entschuldigt und Herr Gemeinderat Karl Leimer unentschuldigt der Sitzung ferngeblieben sind.

Der Bürgermeister gibt die Tagesordnung mit folgenden Punkten bekannt:

Öffentliche Sitzung

1. Wahl des Vizebürgermeisters.
2. Wahl von zwei Stadträten.
3. Beschlußfassung über die Gestaltung der Befreiungsfeier zum 9. Mai 1946.

Vertrauliche Sitzung: Personelle Angelegenheiten.

Nachdem kein Einspruch gegen die Tagesordnung erfolgt, wird als Punkt 1 der Tagesordnung die Wahl des Vizebürgermeisters vorgenommen. Der Bürgemeister fordet die Gemeindefraktion der SPÖ. auf, einen Mandatar hiefür in Vorschlag zu bringen. Hierauf bringt Gemeinderat Dolezal namens dieser Fraktion und gemäß den vorher stattgefundenen Parteienbesprechungen Herrn Gemeinderat Friedrich Sternecker als Vizebürgermeister in Vorschlag. Sodann wird zur Wahl des Vizebürgermeisters geschritten. Von den abgegebenen 25 Stimmzetteln entfallen 22 Stimmen auf Friedrich Sternecker, 2 Stimmen auf Karl Berger und 1 Stimmzettel ist leer. Somit ist Herr Friedrich Sternecker zum Vizebürgermeister gewählt.

Herr Vizebürgermeister Sternecker erklärt, das Amt annehmen zu wollen, dankt dem Gemeinderat für das ihm durch die Wahl entgegengebrachte Vertrauen und weist zum Schluß darauf hin, daß er wie sein Vorgänger Herr Alois Grasmugg bestrebt sein wird, zum Wohle der Stadt auf diesem Posten zu wirken und zu arbeiten. Herr Bürgermeister schließt sich diesem Appel an und erklärt mit Zustimmung des gesamten Gemeinderates, daß Herr Alois Grasmugg während seiner Amtszeit als Vizebürgermeister immer bestrebt war, für das Wohl der Allgemeinheit zu arbeiten und hat derselbe sein Amt so vorbildlich geführt, wie es für das Wohl der Bevölkerung notwendig war. Der Bürgemeister spricht Herrn Alois Grasmugg den Dank der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs aus.

Hierauf leistet Vizebürgermeister Sternecker das Treuegelöbnis in die Hand des Bürgermeisters.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung, Wahl von zwei Stadträten, teilt der Bürgermeister mit, daß die Gemeindefraktion der ÖVP. für den dienstlich nach Wien versetzten Stadtrat Herrn Dipl.-Ing. Walter Hanl Herrn Friedrich Helmetschläger, Hauptschuldirektor, als Mandatar namhaft gemacht hat für das freigewordene Gemeinderats- bzw. Stadtratsmandat, ferner daß die Gemeinderatsfraktion der SPÖ. für das freigewordene Stadtratsmandat Herrn Gemeinderat Karl Berger vorgeschlagen hat.

Nach dieser Bekanntgabe erfolgt die Wahl der Stadträte. Von den abgegebenen Stimmen lauten für den vorgeschlagenen Mandatar Helmetschläger sämtliche abgegebenen 25 Stimmen, für den vorgeschlagenen Mandatar Karl Berger 24 Stimmen und 1 Stimmzettel ist leer.

Somit erscheinen Stadtrat Friedrich Helmetschläger und Stadtrat Karl Berger als gewählt. Stadtrat Helmetschläger dankt für die Wahl und gelobt, seine ganze Kraft in kameradschaftlicher Einigkeit und demokratischer Freiheit der Stadt seiner Voreltern, der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, zu widmen. Stadtrat Berger dankt in gleicher Weise für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und gelobt, im demokratischen Sinn für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs zu wirken. Sodann leisten die neugewählten Stadträte das Treuegelöbnis in die Hand des Bürgermeisters.

Der Bürgermeister teilt anschließend mit, daß sich durch die Neubesetzungen im Gemeinderat auch verschiedene Änderungen in den Gemeinderats-Ausschüssen ergeben. Für den Wohnungs- und Fürsorgeausschuß wurde Stadtrat Karl Berger als Obmann vorgeschlagen, für den Bauausschuß wird als Obmann Vizebürgermeister Friedrich Sternecker genannt und für den Kulturausschuß des Gemeinderates Direktor Josef Kornmüller als Obmann namhaft gemacht. Der Gemeinderat erklärt sich mit diesen Vorschlägen einstimmig einverstanden.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Beschlußfassung über die Gestaltung der Befreiungsfeier zum 9. Mai führt der Bürgermeister aus, daß diesbezüglich schon in einer der letzten Stadtratssitzungen darüber gesprochen wurde und geplant ist, diesen Tag in Waidhofen a. d. Ybbs festlich zu begehen. Im übrigen bringen die Wiener Tageszeitungen einen Beschluß des Alliierten Rates für Österreich, welcher den 8. Mai als Befreiungstag vorschlägt; ob dieser Tag ein Feiertag sein wird, ist derzeit noch nicht bekannt. Es ist jedenfalls geplant, am 9. Mai 1946 eine Kundgebung abzuhalten, in welcher die Bedeutung dieses Tages entsprechend gewürdigt wird und an welcher die Schuljugend, die bestehenden Vereine und Organisationen teilnehmen. Vorher soll eine Festsitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs stattfinden. Der Bürgermeister regt an, es möge sich ein Komitee bilden, damit mit den Vorbereitungen für die Gestaltung der Befreiungsfeier begonnen werden kann. Vizebürgermeister Lindenhofer schließt sich dieser Anregung an und schlägt vor, jede Gemeindefraktion wolle zwei Herren in dieses Komitee entsenden. Der Bürgermeister spricht sich ebenfalls für den Vorschlag aus und erweitert ihn dahingehend, daß der Kulturausschuß des Gemeinderates zugleich dieses Komitee, welches die Vorarbeiten für die Befreiungsfeier zu leisten haben wird, bilden möge. Damit erklärt sich der gesamte Gemeinderat einstimmig einverstanden. Der Bürgermeister schließt sodann um 17.40 Uhr den öffentlichen Teil der Sitzung, an welchen sich nun der vertrauliche Teil der Gemeinderatssitzung anschließt.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. April 1946.

Der Bürgermeiser:
E. Meyer e. h.

Der Vizebürgermeister:
A. Lindenhofer e. h.

Der Vizebürgermeister:
F. Sternecker e. h.

Kundmachung

Ausstellung von Identitätsausweisen

Die seit Dezember 1945 im Gang befindliche Ausstellung von Identitätsausweisen wird demnächst zum Abschluß gebracht. Jene Personen, die noch keinen Identitätsausweis besitzen, haben sich deshalb umgehend um einen solchen zu bewerben.

Für Ausländer und Staatenlose werden nunmehr ebenfalls die vorgeschriebenen Personalausweise ausgestellt. Hiezu ist ein Antrag einzubringen. Die Formblätter sind beim Stadtamt (Kanzlei im 1. Stock rückwärts) zu beheben.

Identitätsausweise, welche die Eintragungen in den Fremdsprachen — russisch, englisch, französisch — noch nicht enthalten, sind zur Vervollständigung beim Sachbearbeiter abzugeben.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß Fremdsprachen-Übersetzungen in den Identitätsausweisen ungültig sind, wenn sie nicht mit dem Amtssiegel-Aufdruck und der Unterschrift des ausstellenden Beamten versehen sind.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 30. April 1946.

Der Bürgermeister:
Meyer e. h.

Kundmachung

Erfassung der Kriegsgefangenen und Vermißten im Lande Niederösterreich

Zur Feststellung des noch genauen Standes von Kriegsgefangenen hat die Landeshauptmannschaft Niederösterreich, Landesamt V/6, Landeskommissariat zur Rückführung österreichischer Kriegsgefangener und Heimkehrer, Wien, I., Herrengasse 13, angeordnet, daß für alle noch nicht heimgekehrten Kriegsgefangenen bzw. solche, deren Aufenthalt unbekannt ist, eine Suchkarte in doppelter Ausfertigung vorzulegen ist.

In Durchführung dieser Anordnung werden die in Waidhofen a. d. Ybbs-Stadt und Zell a. d. Ybbs wohnhaften Angehörigen von Vermißten und Kriegsgefangenen aufgefordert, sich zwecks Ausfertigung dieser Suchkarte sofort beim Stadtamte Waidhofen a. d. Ybbs einzufinden. Zweckdienliche Unterlagen sind mitzubringen.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 25. April 1946.

Der Bürgermeister:
Meyer e. h.

Kundmachung

Erhebung über den Frühjahrsanbau von Gemüse im Mai 1946

Auf Anordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft ist eine Erhebung über den Frühjahrsgemüsebau 1946 durchzuführen. Die Erhebung umfaßt alle Flächen, die dem Gemüsebau dienen, einerlei, ob dieses Gemüse für den Eigenbedarf oder den Verkauf bestimmt ist.

In der Zeit vom 6. bis 13. Mai 1946 werden die vom Bürgermeister berufenen Zähler alle Gemüsebauer aufsuchen und die Gemüseanbauflächen 1946 in die Zählsprengellisten eintragen.

Die Gemüsebauer oder deren Vertreter sind verpflichtet, die erforderlichen Angaben zu machen.

Die Angaben auf den Zählsprengellisten werden stichprobenweise kontrolliert. Falsche Angaben werden bestraft.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 30. April 1946.

Der Bürgermeister:
Meyer e. h.

Kundmachung

über die Anzeigepflicht bei Auftreten des Kartoffelkäfers

Der Kartoffelkäfer hat sich in gefahrdrohender Weise den Grenzen Niederösterreichs genähert. Eine erfolgreiche Bekämpfung dieses äußerst gefährlichen Schädlings, der nicht nur schwere Schädigungen an den Kartoffelbeständen, sondern sogar völlige Mißernten zu verursachen imstande ist, kann nur dann gewährleistet sein, wenn er rechtzeitig gefunden und sein Auftreten sofort gemeldet wird. Es wird daher nachdrücklichst darauf aufmerksam gemacht, daß nach der 9. Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers vom 22. April 1941 (RGBl. I, S. 227),

welche Rechtsvorschrift auch derzeit noch in Geltung steht, alle Nutzungsberechtigten von landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundstücken, insbesonders der mit Kartoffeln, Tomaten, Eierfrüchten (Auberginen) oder anderen Nachtschattengewächsen bestellten oder bewachsenen Grundstücke verpflichtet sind, auf das Auftreten des Kartoffelkäfers zu achten und sein Auftreten sowie alle verdächtigen Erscheinungen, die auf sein Vorkommen auf ihren oder anderen Grundstücken schliessen lassen, unverzüglich der Ortspolizeibehörde (Bürgermeister) anzuzeigen. Die gleiche Anzeigepflicht hat auch jeder andere, der den Schädling findet oder Beobachtungen macht, die auf sein Vorhandensein schließen lassen. Jeder Fundmeldung ist eine Probe der gefundenen Käfer, Larven oder Eigelege beizulegen. Käfer und Larven sind vor der Versendung jedenfalls abzutöten.

Der Kartoffelkäfer ist ca. 1 cm lang, hochgewölbt, Unterseite ganz flach. Die Flügeldecken sind lehmgelb und besitzen zehn schwarze Längsstreifen. Das Weibchen legt seine gelben, etwa 2 mm langen, zylindrischen Eier in Haufen von etwa 20 bis 40 Stück an die Unterseite der Kartoffelblätter. Nach etwa einer Woche schlüpfen aus ihnen die orangeroten, anfangs nur 2 mm langen Larven. Diese haben sechs schwarze Beine, einen schwarzen Kopf und an jeder Seite 2 Reihen schwarzer Warzen. Nach 3 Wochen sind die Larven ausgewachsen, erreichen dann eine Länge von 12 mm und sind an dem stark gewölbten Rücken (Buckel) kenntlich. Sie verpuppen sich dann im Boden in 10 bis 20 cm Tiefe. Nach zehn Tagen schlüpft aus der Puppe der Käfer. Käfer und Larven fressen am Kartoffelkraut und stiften größten Schaden. Den Winter verbringt der Käfer im Boden in Tiefen bis zu 70 cm. Er sucht den Boden oft schon im August auf und verläßt ihn erst im Frühjahr, wenn die Temperatur der Luft und des Bodens 10 Grad C. nicht mehr unterschreitet.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. April 1946.

Der Bürgermeister:
Meyer e. h.

ANZEIGENTEIL

VERMISST

Welcher Heimkehrer kann mir Mitteilung machen über den Aufenthalt meines Mannes Stabsgefr. Ignaz Huber? Letzte Feldpost-Nr. 00.487 C, letzte Nachricht vom 15. März 1945 aus Italien. Nachricht erbittet die Gattin Frau Loisi Huber, Stockerau, Schaumanngasse 16. 734

Stalingradkämpfer! Wer kann Auskunft geben über unseren Sohn Soldat Josef Wagner? Geboren am 18. Dezember 1922, zuerst MG.-Schütze, dann Radfahrschwadron. Letzte Feldpost-Nr. 20.298, letzte Nachricht vom 24. Dezember 1942 aus Stalingrad.. Nachricht erbitten die Eltern Florian und Maria Wagner, St. Leonhard a. W., Stockeröd Nr. 71, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 971

Suche meinen Mann Gefr. Josef Losbichler, Feldpost-Nummer 28.505 D. Geboren am 15. Juli 1910, zuletzt in Ostpreußen, letzte Nachricht vom Jänner 1944. Angaben erbittet Frau Kathi Losbichler, Haus Hinterleithen, Windhag, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 998

Welcher Heimkehrer vom Landesschützen-Batl. 2/927 kann uns Auskunft geben über den Verbleib unseres Sohnes Obergefr. Franz Katzensteiner? Letzter Standort Veldes am See, Oberkrain, letzte Nachricht vom 3. Mai 1945. Angaben erbeten an Josef und Juliana Schwandegger, St. Leonhard a. W. Nr. 16, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 1066

EMPFEHLUNGEN

Geflügelbrüterei

Ambros Weißenhofer in Ybbsitz übernimmt Hühnerbruteier zum Ausbrüten. 1045

Konz. Schädlingsbekämpfer. Ungeziefervertilgung (Wanzen, Ratten, Mäuse usw.) führt rasch und gründlich durch Martin Leitner, Waidhofen a. d.Y., Graben 12. 825

Allen lieben Freunden und Bekannten in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung rufen wir anläßlich unserer Repatriierung nach Deutschland ein herzliches Lebewohl zu.

Dentist Walter Schumacher
und Frau Edeltraud geb. Praschinger

1. Waidhofner Sportklub

Sonntag, den 5. Mai 1946, um 16·30 Uhr (Reserven um 15 Uhr)

Fußball-Meisterschaftsspiel

gegen FC. Mauer-Öhling

Wiedereröffnung des Detailgeschäftes der Firma Josef Wuchse

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4

Ich erlaube mir, der Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung mitzuteilen, daß ich das Detailgeschäft der Firma Josef Wuchse — ***erstmals am 2. Mai 1946*** — wieder öffne. Bis zum Bezug der erwünschten Konserven, Weine und Liköre werde ich jederzeit bestrebt sein, meinen Kunden an Lebensmitteln und einschlägigen Artikeln das Beste zu bieten.

1014 ***Hubert Glück,*** öffentlicher Verwalter.

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden

Ein Abteilungsmädchen per sofort gesucht. Verpflegung im Hause. Vorzustellen Krankenhausverwaltung Waidhofen a. d. Y. 1061

Ortsansässige Vertreter für den ganzen Bezirk und Mitarbeiter für Versicherung gesucht. Unter Nr. 701 „Lohnender Nebenverdienst" an die Verw. d. Bl. 701

Schuhmachergeselle per sofort aufgenommen. Kost und Wohnung im Hause. Anton Pohn, Schuhmachermeister Gaflenz. 824

Frau oder Mädchen

als Maschinwäscherin für 2 Tage pro Woche und als Hilfskraft für die übrigen Tage gesucht. Wäscherei Pointner, Waidhofen a. d. Ybbs, Hintergasse 27. 1069

Suche tüchtige Hausschneiderin. Horst Aschau, P. Ybbsitz. 1063

STELLEN-GESUCHE

Suche Posten als Wirtschafterin in größerer Landwirtschaft in möglichst ebener Lage. Besitze Kenntnisse in allen häuslichen und landwirtschaftlichen Arbeiten. Schriftliche Anbote erbeten unter Nr. 1038 an die Verwaltung des Blattes. 1038

Automechanikermeister, Absolvent der Staatsgewerbeschule, mit Kenntnissen der Autoelektrik und Elektroinstallation, sucht mech. Werksätte od. Schlosserei zu pachten oder zu kaufen oder Tätigkeit als Geschäftsführer in Witwenbetrieb. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1040

Traktorführer mit Führerschein Klasse 2, 3, 4 sucht Dauerstelle, wenn möglich Umgebung Waidhofen a. d. Ybbs. Anfragen sind zu richten unter Nr. 1051 an die Verwaltung des Blattes. 1051

25jährige nette Verkäuferin sucht gute Dauerstellung. Zuschriften unter „Gutes Zusammenarbeiten" Nr. 1046 an die Verwaltung des Blattes 1046

25jähriges nettes Mädel sucht Stellung in kinderreicher Familie. Zuschriften unter „Kinderliebend" Nr. 1047 an die Verwaltung des Blattes. 1047

25jähriges nettes Mädel sucht Dauerstellung als Gesellschafterin. Zuschriften unter „Gute Unterhaltung" Nr. 1048 an die Verwaltung des Blattes. 1048

EHEANBAHNUNG

Heimkehrer, 25 J., 172 cm groß, Facharbeiter, sucht braves, fesches Mädel, 18 bis 21 J., mit guter Vergangenheit. Unter „Gemeinsamer Aufbau" Nr. 1033 an die Verwaltung des Blattes. 1033

Heiratswillige, gut sehende Frau ohne Anhang, nur von Waidhofen a. d. Ybbs oder Zell, welche für Haushalt und für Nähen auch mit Nähmaschine geeignet ist, sucht sofort Schirmmachermeister Julius Fattinger, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 2. 1057

WOHNUNGEN

Wohnungstausch! Tausche meine schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Nebenräumen in Wien gegen gleich große in Ybbsitz. Ing. E. Böhme, Ybbsitz. 1072

REALITÄTEN-MARKT

Kaufe oder pachte Geschäft oder kleinere bis mittlere Landwirtschaft, ev. gegen Lebensrente und Ausgedinge. Auch Beteiligung an kleinerem oder mittlerem Betrieb gesucht. Unter „Niederösterreich" Nr. 1044 an die Verwaltung des Blattes. 1044

Kleine Landwirtschaft, Nähe Waidhofen, gegen gute Ablöse ehestens zu pachten gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1067

Suche in Ybbsitz größeres Lokal mit Nebenräumen für Elektro- und Radiogeschäft. Ing. E. Böhme, Ybbsitz. 1071

VERSCHIEDENES

Tausche hohe Damenschuhe Gr. 37 gegen ebensolche oder Halbschuhe Gr. 38/39, ferner hohe Kinderschuhe Gr. 21 und Halbschuhe Gr. 23, sehr gut erhalten, gegen hohe Kinderschuhe Gr. 26/27. Maria Dattl, Bruckbach Nr. 66, Post Böhlerwerk. 1027

Tausche hohe Herrenschuhe Gr. 41 oder schwarzgestreifte Herrenhose gegen schwarzes Kleid oder Stoff. Prähuber, Waidhofen, Obere Stadt Nr. 12. 1028

1 Paar weiße Damen-Halbschuhe mit Ledersohle, Gr. 39, im Tauschwege abzugeben gegen großen schwarzen Filzhut. Anna Fischer, Zell, Skallstraße 10. 1031

Lederhose Gr. 50, Weißgerbung, gegen hohe Herrenschuhe Gr. 42 zu tauschen. Auskunft: Ortmayer, Waidhofen, Patertal 5. 1030

Schwarze hohe Damenschuhe Gr. 40, neu, mit Ledersohle, werden gegen Halbschuhe Gr. 39 ebensolcher Qualität getauscht. Ferner 5 Meter Pepitastoff gegen dunkleren Kleiderstoff. M. Göttlinger, Waidhofen, Obere Stadt 20, 2. Stock. 1029

Ölbild „Wiener-Neustädter Kanal" von Eugen Schroth, Mai 1945 aus Waidhofen, Ederstraße 5, verschwunden. Finderlohn 100 S. Doktor Dichler, Wien 117, Heiligenstädterstraße 92. 1032

Suche Karl-May-Bücher oder andere Knabenbücher und biete dafür Nutzartikel. Adresse in der Verw. d. Bl. 1034

Suche Schreibmaschine, gut gehend, gebe dafür prima Damenrad, zweiteiligen Elektrokocher. Auch Kauf. Gruber, Bahnhof-Restaurant, Waidhofen. 1035

Tausche neuen imprägnierten schwarz-weiß-karierten Regenmantel (mit Ärmel und Kapuze) für starke Figur, gegen schwarze oder braune Damen-Sportschuhe mit niederen Absätzen, Gr. 39, sowie ein Paar Seidenstrümpfe. Wertausgleich. Schotzger, Kleinhollenstein Nr. 35. 1036

Tausche leichte Sommerschuhe, rotweiß, mit Ledersohle, halbhohe Absätze, Gr. 37, gegen ebensolche Gr. 38. Schotzger, Kleinhollenstein Nr. 35. 1037

Tausche 1 Paar leichte Straßenschuhe, neu, Gr. 40, gegen ebensolche Gr. 38. Gertrude Heigl, St. Georgen i. d. Klaus 89, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 1039

Biete sehr schönes Zicklein (schlachtbar) gegen sehr gut erhaltenes Sportwagerl. Berta Käferböck, Großhollenstein, Walcherbauer Nr. 23. 1041

Tausche schwarze Sämisch-Pumps Gr. 38 gegen gleiche oder ähnliche Pumps Gr. 37. Bindreiter, Hilm-Kematen. 1042

Gebe Heu oder Stroh im Tauschwege für Most, Ferkel oder ein Rind. Leopoldine Frühwald, Ramspersdorf bei Neuhofen a. d. Ybbs. 1043

Elegante lichte Herren-Sommerhose, neu, für größere Figur, wird gegen Lederhose zu tauschen gesucht. Melitta Höld, Zell, Burgfriedstraße 4. 1049

Hübsches rosa Tanzkleid gegen **Schlafrockstoff** oder Wäscheseide abzugeben. M. Spiegl, Waidhofen, Wienerstraße 1. 1050

Dirndlhut gegen Frauenhut mit breiter Krempe zu tauschen gesucht. Kann auch getragen sein. Maria Ertl, Zell, Ybbsländ 9. 1052

Moderne beigefarbene Sämischlederschuhe mit Eidechseneinsatz und flachen Absätzen, Gr. 37/38, für Damen, gegen moderne Schuhe mit Keil- oder halbhohem Absatz, Gr. 37/38, zu tauschen gesucht. Weiters fast neue Reitstiefel Gr. 43 gegen gut erhaltenen Regenmantel (Klepper) zu tauschen gesucht. Schaflechner, Waidhofen, Hinterbergstraße 1. 1053

Gebe fast neue Schreibmaschine für Radio, gut erhalten, in Tausch. Auskunft unter „Wertausgleich" Nr. 1054 an die Verwaltung des Blattes. 1054

Radio, 4 Röhren, Marke Hornyphon, im Tauschwege abzugeben gegen Nähmaschine oder starkes Handwagerl. Buchinger, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 98 (Baracken). 1056

Gebe 1.80 m zartgestreifte Waschseide gegen 1 Paar guterhaltene Kinderhalbschuhe Gr. 31. Heigl, Postamt Böhlerwerk. 1058

Arbeiter-Sportklub Kematen

Sonntag, den 5. Mai 1946, in Kematen

Meisterschaftsspiel

ASK. Kematen – ASK. Ybbs

Anstoß 16 Uhr, vorher die Reserven

Graublaue lange Hose, gut erhalten, für 17jährigen Burschen, im Tauschwege abzugeben gegen Knickerbocker. Josef Pöchhacker, Zell, Hauptplatz 36. 1059

Tausche Damenspangenschuhe (Leder), fast neu, Gr. 39, gegen bequeme Straßenschuhe Gr. 38. Marie Franzl, Waidhofen, Postamt. 1062

Tausche Bettzeug (Friedensware) gegen Waschstoff. Kunz, Böhlerwerk 10. 1064

Tausche Leder-Damenhalbschuhe Gr. 36 gegen ebensolche Gr. 38/39. Kowarsch, Unterzell 1. 1065

Damen-Halbschuhe, sehr gut erhalten, Gr. 38, im Tauschwege gegen ebensolche Gr. 39 abzugeben. Schweighofer, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 70. 1068

Tausche Benzinmotor, 4 PS., in sehr gutem Zustand, gegen junge Kuh (Wertausgleich). Tramberger, Opponitz 19. 1070

Tausche neue rotbraune Leder-Spangenschuhe, hoher Absatz, Gr. 38, gegen Strapaz-Halbschuhe, halbhoher Absatz, Gr. 39. Ferner 1 P. sehr gut erhaltene Kinder-Halbschuhe Gr. 22 gegen ebensolche Gr. 24 und ein Paar hohe Kinderschuhe Gr. 22 gegen ebensolche Gr. 25. Käthi Peham, Ybbsitz 78. 1074

2 Paar Knabenschuhe, gut erhalten, Gr. 39 und 40, im Tauschwege abzugeben gegen 1 Paar Herren-Halbschuhe Gr. 41/42. Bruckner, Hilm-Kematen. 1075

Suche guterhaltenen schönen Sportwagen im Tauschwege nach Übereinkommen. Anny Hahn, Waidhofen, Patertal 5 (Ortmayer). 1076

Briefmarken, Übersee- und teilweise Europasammlung aufgelöst, Einzelmarkenabgabe nach Michel-Nummern sowie Tauschangebot. Anfragen an Theodor Granzer Hilm-Kematen 106. 937

Schotter

jedes Quantum
für Bauzwecke liefert

Johann Hochauer, Kleinhollenstein 13, Post Groß-Hollenstein a. d. Ybbs.

Radio (4-Röhren-Allstrom) und Photoapparat (Spiegelreflex) gegen Puch 200, wenn auch stark beschädigt, jedoch mit dazugehörigen Papieren im Tauschwege abzugeben. Unt. „Ybbstal" 972 a. d. Verw. 972

Suche Bandsäge gegen Tausch. Wurmlehen, Urltal 25, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 994

Tausche dunkelblauen guterhaltenen Rock samt Weste, passend für 16- bis 17jährigen Knaben, gegen 1.20 m grauen Herrenlodenstoff, weiters 1 Paar Seidenstrümpfe oder weinroten Damenfilzhut gegen lichtgraue Lodenreste, ca. 40 bis 50 cm. Resi Steinbacher, Hollenstein Nr. 37. 1019

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden.

„Feierabend" *Illustrierte Zeitschrift*

Gehaltvolle Familienlektüre in Kupfertiefdruck, bringt in jeder Ausgabe: Fortsetzungsromane, Novellen, Erzählungen, Kurzgeschichten, Mode in Farben-Kupfertiefdruck, Garten-, Rätsel-, Schachecke usw.; Heirats-, Korrespondenz-, Such-, Stellungs-, Unterrichts- und Erholungsanzeigen. Bezugspreis pro Heft (40 bis 48 Seiten Umfang), 1 Schilling. Erscheint laufend, Lieferung sofort. Bestellen Sie direkt oder durch unsere Werber. ***Abonnements-Vertrieb A. v. Olschowski Graz, Stubenberggasse 7/1*** 947

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Anton Perzl, Waidhofen a. d. Ybbs, Ederstraße 14.